Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 59. — **Bromberg, Dienstag den 12. März 1929.** — **53. Jahrg.**

Zusammenschluß um Korfanty.

Sonst „Sieg der Deutschen" — Der Kampf um Oberschlesien gilt Posen!

(Von unserem oberschlesischen Korrespondenten.)

Kattowitz, 7. März 1929.

Wie immer die Wahlordnung für den Schlesischen Sejm ausfallen mag: ganz ohne die Handhabung des Stimmzettels wird man doch wohl zu keinem neuen Landtag der Wojewodschaft gelangen. Nun waren die letzten Parlamentswahlen — zum Warschauer Sejm — in Oberschlesien durch eine weitgehende Zersplitterung im polnischen Lager gekennzeichnet. Der Ausgang dieser Wahlen sah nur zwei erfolgreiche Parteien: die der Deutschen und die der Sanierung, während die zersplitterte polnische Opposition eine schwere Niederlage erlitt. Zu dieser Opposition zählt auch die des alten Eigenbrödlers Kustos, dessen Programm „Oberschlesien den polnischen Oberschlesiern" an sich durchaus volkstümlich ist, aber doch nicht zugkräftig genug, um die durch bessere Organisation und historisch begründete Imponderabilien gestützten Parolen der übrigen Oppositionsparteien beiseite zu drängen. Am stärksten unter diesen Parteien ist verständlicherweise die Korfantys. Ihm traut das Volk die stärkste politische Aktivität und Energie zu. Eine zwar etwas sonderbar anmutende Logik, der man jedoch unter der einfachen Bevölkerung immer wieder begegnet, sagt: „Er hat uns hineingeritten; er ist auch der einzige, der uns wieder herausreißen kann."

Die letzten Sejmwahlen sahen ein Zusammengehen der polnischen und der deutschen Sozialisten. Die polnische Opposition hofft deshalb, die polnische sozialistische Partei aus jener Bindung herausreißen und bei den Wahlen zum Schlesischen Sejm für eine allgemeine polnische Opposition gewinnen zu können. Kein verständiger deutscher Politiker hat in jenem Zusammenschluß der Sozialisten beider Ordnungen jemals einen Vorteil erblicken können. Die „Gazeta Robotnicza" hat nach wie vor diesem Zusammenschluß eine eindeutig polnisch-nationalistische Politik verfolgt. Andererseits ist der Spalt, der durch das gesamte Polentum hindurchgeht, durch das Abschwenken der Regierungssozialisten auch durch die PPS gezogen worden. Unzweifelhaft wird es in dem kommenden Wahlkampf nur eine Sanierungspartei „Grazynski sans phrase" geben, und keine der polnischen Oppositionsparteien, außer der Konfantys, hat irgendwelche Aussicht auf Wahlerfolge. Der schon genannte „Polnische Oberschlesier" Kustos umreißt die Lage wie folgt:

> Wir sagen es offen und ehrlich, daß, falls nicht ein Zusammenschluß der Korfantypartei, der Nationalen Arbeiterpartei, der Polnischen sozialistischen Partei und der Kustospartei zustande kommt, die Deutschen unbedingt die meisten Mandate erhalten werden.

Das Blatt des Wojewoden Dr. Grazynski, die „Polska Zachodnia", sucht zwar zu spötteln: „Na, wir werden uns halt quälen, schwer quälen. Doch, Herr Kustos, was wird denn nur mit dem Projekt der Unterdrückung der Deutschen durch die Front von Korfanty bis Kustos, wenn Korfanty das Bündnis mit den Deutschen vorzieht?" Aber wohl ist dem Sanierungsorgan ganz offenbar nicht zumute und die Bemerkung von einem Bündnis Korfantys mit den Deutschen nichts als ein Denunziatiönchen an die Adresse des Aufständischenverbandes und des Westmarkenvereins. Korfanty hat sich von den Deutschen nicht nur durch ein Meer von Blut getrennt. Mit den Stimmen seiner Partei ist jenes Wojewodschaftsgesetz zustande gekommen, das dem Wojewoden das Recht gab, die überwiegend deutschen Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen nach Hause zu schicken und durch erwählte Kommissarien zu ersetzen, die dann wieder die Magistrate und Gemeindevorstände wählten. In dem Kampf um die Macht zwischen Grazynski (oder richtiger: Pilsudski) und Korfanty neigen die Deutschen weder zur Unterstützung der einen, noch der anderen Seite, sondern sie sind allein auf die eigene Stärkung bedacht. Die Sanierungspartei, die in alle polnischen Parteien den Spaltpilz hineingebracht hat, sieht die unerschütterliche deutsche Einigkeit mit denkbar schärfster Erbitterung. Ihre neueste Erfindung ist die einer beginnenden Zersetzung im deutschen Lager. Tatsächlich ist aber festzustellen, daß die Versuche, besondere „loyale" Vereinigungen der Deutschen zu bilden, wie das z. B. in Bismarckhütte versucht worden ist, in nichts zerronnen sind. Wie der Fuchs die „sauren" Trauben nicht begehrte, schreibt denn auch die „Polska Zachodnia":

> Uns selbst liegt nämlich nichts daran, unter den Deutschen irgendwelche neuen, schwindsüchtigen Vereinigungen hervorzurufen. Der Gedanke, die Deutschen zu sprengen, um irgendwelche zeitweiligen Vorteile höchst zweifelhaften Wertes zu erzielen, liegt uns fern.
>
> Den Prozeß der Absonderung der wirklich loyalen und die Zusammenarbeit mit dem Staate wünschenden Deutschen in Polen von der Obergewalt und dem moralischen und wirtschaftlichen Terror der proberlinischen Leitung überlassen wir der natürlichen Lebensentwicklung.

Einstweilen — und für die nächsten hundert Jahre — ist es also noch nicht so weit, daß sich die „vernünftig und ehrlich denkenden Deutschen in Schlesien" von dem „Terror der jetzigen Rädelsführer" (gemeint und genannt werden der „Deutsche Volksbund" mit Ulitz und der „Verband der deutschen Katholiken" mit dem Chefredakteur Senator Dr. Pant an der Spitze) freimachen. Tatsächlich aktuelles Interesse aber hat der Zusammenschluß der polnischen Opposition um Korfanty. Hierzu läßt sich, die Lage wie ein Blitzlicht erhellend, gleichzeitig aber den Polen und nicht den erfundenen „Deutschenfreund" Korfanty in den Vordergrund stellend, das Organ der (polnischen) Nationalen Arbeiterpartei, der „Kurjer Slaski", wie folgt vernehmen:

> Zur Zusammenarbeit der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei ist auch Korfanty heranzuziehen. Wir alle kennen seine Sünden. Doch was gewesen ist, soll vergessen werden. Korfanty hat sich um die Vereinigung Oberschlesiens mit Polen große Verdienste erworben. Daher dürfen wir niemals vergessen, daß wir und der Staat ihm viel schulden. Aber wir dürfen ihm nicht, wie es die Sanierung macht, mit Undank lohnen.

Man weiß, daß Konfantys Ehrgeiz weit über Oberschlesien hinaus strebt. Da ist es denn interessant, zu hören, daß er auch außerhalb Oberschlesiens wieder an Geltung gewinnt. Der „Glos Lubelski" (Lubliner Stimme) sagt, daß sich um ihn „die alten oberschlesischen Funktionäre zusammenschlossen, während sich um die Sanierung die Überbleibsel sammelten, die heute ihre politische Grundlage und morgen ihr Untergang sein können". Die Aufhebung der schlesischen Autonomie würde die Höhe des politischen Risikos sein. Die Autonomie sei Oberschlesien zum Zweck der Durchkreuzung der deutschen Aktion (nämlich der Abstimmung für Deutschland) durch den souveränen polnischen Sejm verliehen worden, und dieser klugen Maßnahme des Sejms sei, neben den Verdiensten Korfantys, das Ergebnis der Abstimmung zu verdanken. Nach dem mißlungenen Angriff gegen Posen vom Norden aus der Richtung Pommerellen möchte die Sanierung um so mehr Schlesien beherrschen um von dieser Seite her Posen von der Flanke anzugreifen. Deshalb kämpfe sie skrupellos und ohne Rücksicht auf den Gärstoff, den sie in Oberschlesien erzeuge.

Senator Dr. Pant zum Fall Ulitz.

Am Freitag, dem 8. März, nahm der **deutsche Senator Dr. Pant** vom Deutschen Parlamentarischen Klub im Senat zum Etat des Justizministeriums das Wort und führte etwa folgendes aus:

Unseren Standpunkt gegenüber dem Etat des Justizministeriums brauche ich nicht ausführlich zu begründen. Unserer Auffassung nach verdient es seinen Namen nicht. Es könnte eher als **Gerichts- oder Gefängnisministerium** bezeichnet werden, aber nicht als Ministerium der Gerechtigkeit. Auch habe ich nicht die Absicht, die vielen Beschwerden vorzutragen, die mit aller Deutlichkeit beweisen, **daß die Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen ihr Recht nicht finden können.** Es hat ja sowieso keinen Zweck. Und wenn ich auch überzeugt bin, daß es in der polnischen Gesellschaft rechtlich denkende Menschen gibt, die die Berechtigung unserer Klagen anerkennen, so vertreten andererseits auch diese Leute die Auffassung, daß man im Interesse der polnischen Nationalidee darüber zur Tagesordnung übergehen müsse.

Wie ich schon einmal nachzuweisen versucht habe, dient bei uns die Justiz nicht der Gerechtigkeit, sondern dem Nationalismus. Ich erachte aber für notwendig, daß ich auf die Ausführungen des Herrn Justizministers Car in der Budgetkommission

zum Falle Ulitz

antworte. **Ulitz ist, wie ich damals ausgeführt habe, nicht etwa deshalb verhaftet worden, weil er sich gegen irgendein Gesetz vergangen hat, sondern weil er der Leiter des Deutschen Volksbundes ist und weil der Deutsche Volksbund als eine Organisation der deutschen Minderheit den Verwaltungsbehörden bei ihren Entnationalisierungsmaßnahmen unbequem ist.**

Durch die Verhaftung des Abg. Ulitz glaubt man, die Tätigkeit dieser Organisation lahmgelegt oder wenigstens die deutsche Minderheit eingeschüchtert zu haben. **In dem Verfahren gegen Ulitz stützt man sich auf ein gefälschtes Dokument. Selbst der Marschall des Schlesischen Sejm, und der weitaus größere Teil des früheren Schlesischen Sejm haben diese Auffassung vertreten. Warum fürchtet man sich, dieses Dokument auf seine Echtheit von einem objektiven Fachmann nachprüfen zu lassen?** In dem Prozeß gegen ein zweites Vorstandsmitglied des Deutschen Volksbundes hat man sich ebenfalls auf ein Dokument gestützt, dessen Fälschung leicht nachzuweisen ist. Aber nicht nur für das, **es wurde sogar ein wegen Dokumentenfälschung von polnischen Gerichten zur Verantwortung gezogener Mensch als Hauptbelastungszeuge zugelassen und vernommen.** Auf diese, von mir vorgebrachten Tatsachen ist der Herr Justizminister überhaupt nicht eingegangen, so daß man beinahe den Schluß ziehen könnte, daß derartige unmoralische Mittel bewußt angewendet werden, um führende Angehörige der Deutschen Minderheit unschädlich zu machen und auf diese Weise das Volk seiner Führer zu berauben.

Ich erkläre im vollen Bewußtsein dessen, was ich sage, daß man nur durch gefälschte Dokumente, durch Meineid eine Schuld der Genannten wird nachweisen können. Bei uns, in Oberschlesien, herrscht die Überzeugung — und das nicht nur bei den Deutschen — daß in diesen Fällen nicht die Justizbehörden das Urteil fällen, sondern die politische Abteilung des Innenministeriums in Warschau und daß die Urteile festgelegt werden, lange bevor das Verfahren eingeleitet wird. Jedenfalls bitte ich die Regierung, daß sie den Kampf gegen die deutsche Minderheit nicht mit unmoralischen Mitteln führt.

*

Im Anschluß an diese Rede sprach im Namen des Regierungsblock Senator **Skokowski**, der, an die Ausführungen des Senators Pant anknüpfend, sich dagegen verwahrte, daß in der Diskussion Sachen berührt würden, die sich noch im Gerichtswege befinden, und der **Senatsmarschall** gab folgende Erklärung ab:

„Ich bin nicht Anhänger von polizeilichen Maßnahmen, und jedem steht es frei, seine Meinung zu äußern. Man darf die Regierung kritisieren, man darf sie aber nicht beleidigen. Herr Senator Pant sagte, daß das Justizministerium in Polen diese Bezeichnung nicht verdiene. Dies ist eine Beleidigung, und ich rufe daher Herrn Senator Pant zur Ordnung."

Der Fall Ulitz in Genf.

Austausch von Erklärungen zwischen Stresemann und Zaleski.

Am Sonnabend, dem 9. März, wurde die aufsehenerregende Verhaftung des Abg. Otto Ulitz als letzte von sechs Minderheitsbeschwerden aus Oberschlesien, teils deutschen, teils polnischen Ursprungs vom Völkerbundrat behandelt. Man sah dieser Erörterung auf allen Seiten mit äußerster Spannung entgegen.

Der Berichterstatter **Adatschi** gibt die Vorgeschichte wieder. Dabei werden Teile aus der Beschwerde des Volksbundes erwähnt, der geltend macht, daß Ulitz' Verhaftung sachlich nicht gerechtfertigt und die Vorbedingungen der polnischen Strafprozeßordnung nicht erfüllt seien; denn ein Haftbefehl könne doch nur erlassen werden, wenn Verdunkelungs- und Fluchtgefahr bestehe. Der Beschwerdeführer betont, daß man durch die Verhaftung Ulitz' der Minderheit, und zwar ihrem kulturellen Organ, dem Deutschen Volksbund, dessen Generalsekretär er ist, einen Schlag habe versetzen wollen. Die Eingabe vertritt die Auffassung, daß das Verfahren der polnischen Behörden dem Genfer Abkommen widerspricht und bittet den Rat um Freilassung des Verhafteten und weitere Beobachtung des Verfahrens. In ihrer Antwort erklärte die polnische Regierung, Ulitz sei der Beihilfe zur Fahnenflucht schuldig und seine Verhaftung und die Einleitung des Strafverfahrens sei nach Auffassung der polnischen Regierung gerechtfertigt. Die polnische Regierung sagt, daß, solange die Angelegenheit sich in den Händen der Gerichtsbehörden befindet, keine Möglichkeit des Eingreifens in das Verfahren bestehe und daß von dem Eingreifen internationaler Organe noch weniger die Rede sein könne. Adatschi **gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gerichtsbehörden ihr Möglichstes tun werden, um das Verfahren zu beschleunigen und daß sie in einer Weise vorgehen werden, daß die Minderheiten nicht den Eindruck haben, daß die Maßregeln gegen sie gerichtet seien.**

Nach Adatschi führte der polnische Außenminister

Zaleski

folgendes aus: „Ich kann nur wiederholen, was die polnische Regierung bereits in ihren Bemerkungen auf die Beschwerden des Volksbundes gesagt hat. Die Angelegenheit befindet sich in den Händen der Gerichtsbehörden, und es ist klar, daß es also keine Möglichkeit eines Eingreifens in das Verfahren, weder seitens der polnischen Regierung, noch irgendeines internationalen Organs gibt. Mit dem Berichterstatter bin ich davon überzeugt, daß die polnischen Gerichtsbehörden diese Angelegenheit mit der ganzen gesetzlich vorgesehenen Sorgfalt und mit allen Garantien der Öffentlichkeit prüfen werden und daß dieses Verfahren in keinem Augenblick als gegen die Minderheit gerichtet betrachtet werden kann."

Unter großer Spannung des ganzen Saales gab darauf der deutsche Außenminister

Stresemann

folgende Erklärung ab:

In der Angelegenheit, die uns beschäftigt, habe ich Kenntnis genommen von den Erklärungen, die der Berichterstatter in seinen Bericht aufgenommen hat, und ebenso von den Erklärungen, die wir soeben von dem Vertreter Polens erhalten haben. Ich nehme danach an, daß der Prozeß gegen den Verwaltungsdirektor der Zentrale des Deutschen Volksbundes in Kattowitz mit Sorgfalt und Schnelligkeit durchgeführt werden soll, und daß der Vertreter Polens die in der Öffentlichkeit des Verfahrens liegende Garantie ebenso glaubt in Aussicht stellen zu können, wie die Garantie dafür, daß es sich nicht um ein Verfahren gegen Ulitz wegen seiner Eigenschaft als Führer der Minderheit handeln soll.

Wenn ich Wert auf diese Feststellung lege, so tue ich das deshalb, weil die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch den Vertreter Polens selbst schon in der Dezembersitzung des Völkerbundrats auf die Angelegenheit gelenkt worden ist, indem er damals darauf hinwies, daß Ulitz unter Anklage stehe und nur dank der ihm als Abgeordneten zum Schlesischen Sejm zustehenden Immunität auf freiem Fuß geblieben sei.

Wenn ein Einzelfall, als der sich der Fall Ulitz an und für sich darstellt, in dieser Weise vor dem Völkerbundrat als besonders charakteristisch hingestellt worden ist, so stempelt ihn schon diese Tatsache zu einer Angelegenheit von besonderem politischen Interesse, deren Bedeutung über den Charakter eines Einzelfalles weit hinausgeht.

Ich würdige durchaus den Grundsatz der Unabhängigkeit der ordentlichen Rechtspflege und habe Verständnis dafür, daß die Mitglieder des Rates jetzt nicht ohne weiteres in der Lage sind, zu der gegen Ulitz erhobenen Beschuldigung sachlich Stellung zu nehmen. Aber daneben besteht für mich die Tatsache, daß die deutsche Minderheit selbst die Verhaftung ihres Führers als einen bewußt gegen sie geführten Schlag auffaßt und dadurch in außerordentliche Erregung versetzt worden ist.

Angesichts dieser Tatsache kann ich die Angelegenheit durch die im Bericht enthaltenen und die durch den Vertreter Polens abgegebenen Erklärungen nicht als endgültig erledigt ansehen. Da der Vertreter Polens selbst gesagt hat, daß die Behandlung der Angelegenheit ausschließlich von den polnischen Gerichtsbehörden abhängt, ist ein endgültiges Urteil darüber erst möglich, wenn nach

Beendigung des Verfahrens sich erwiesen hat, ob sich die in jenen Erklärungen ausgesprochenen Erwartungen tatsächlich erfüllt haben.

Ich muß mir deshalb, ohne dem Bericht formell zu widersprechen, aber auch ohne ihm ausdrücklich zuzustimmen, vorbehalten, nach Erledigung des Gerichtsverfahrens nötigenfalls auf die Angelegenheit vor dem Völkerbundrat zurückzukommen." —

Unter Stimmenthaltung des deutschen Ratsmitgliedes, Reichsaußenministers Dr. Stresemann, wurde danach der von Adatschi-Japan erstattete Bericht über die Beschwerde des Deutschen Volksbundes gegen die Verhaftung des Abgeordneten Ulitz vom Völkerbundrat angenommen.

*

Das „Berl. Tagebl." bemerkt zu dieser „Erledigung" noch Folgendes: „Zaleski und Stresemann haben Erklärungen ausgetauscht, um deren Inhalt und Formulierung zwei Tage lang in ununterbrochenen Verhandlungen gekämpft wurde. Nicht nur der Direktor der politischen Abteilung des Sekretariats, sondern auch der Generalsekretär selbst bemühten sich um die Vermittelung. Beide erschienen bis nach Mitternacht im Hotel Métropole, dem Wohnsitz der deutschen Delegation. Der Vertreter der polnischen Regierung hat bestimmte Zugeständnisse gemacht, die zunächst allerdings formelle Bedeutung haben, auf die man aber in einem späteren Stadium zurückkommen wird."

Noch andeutungsreicher ist der Genfer Korrespondent der „Köln. Zeitg.", der noch vor der Beschlußfassung über den Fall Ulitz (am Freitag abend) Folgendes zu berichten wußte: „Man kann sich denken, daß die große Mäßigung im Ton, die die gestrige Rede Zaleskis ausgezeichnet hat, auch in einem gewissen Zusammenhang mit der Auffassung steht, die die polnische Regierung ihrerseits von der Möglichkeit einer Beilegung des Falles Ulitz gegenwärtig hat. Man geht schwerlich fehl, wenn man die Anwesenheit des Berliner Gesandten Polens, Knoll, in Genf und die Tatsache, daß der Gesandte heute abend Stresemann zu einer Unterredung aufgesucht hat, in Zusammenhang mit dem Fall Ulitz bringt. Es ist kein Zweifel, daß der polnischen Regierung daran liegt, zu verhindern, daß Stresemann bei der Erörterung des Falles Ulitz mit der Schärfe und in der Art öffentlich im Völkerbundrat auftritt, wie es die Schwere des Falles und das Echo, das dieser Übergriff des Wojewoden von Schlesien in der ganzen deutschen öffentlichen Meinung gehabt hat, verständlich machen könnten.

In diesem Zusammenhang tut man gut, sich daran zu erinnern, daß in der Rede Zaleskis zu wiederholten Malen und mit Betonung die Rede davon war, daß die öffentliche Behandlung von Minderheitenfragen den betroffenen Regierungen es häufig schwer mache, gewisse entgegenkommende Maßnahmen zu treffen, die sie, wenn sie in voller Freiheit gewesen wären, vielleicht getroffen hätten. Man kann sich denken, daß es sich bei der Unterredung zwischen Stresemann und Knoll um diese Dinge gehandelt hat und daß es nun bei Stresemann liegt, sich über das Wagnis zu entscheiden, das darin läge, auf irgendwelche Zusicherungen hin, daß Ulitz demnächst aus der Haft entlassen würde, auf etwaige polnische Vorschläge einzugehen." —

Weitere oberschlesische Beschwerden.

Genf, 9. März. Vor der Beschlußfassung im Fall Ulitz trat der Rat in die Prüfung von drei deutschen und drei polnischen Minderheitenbeschwerden ein, die aus beiden Teilen Oberschlesiens vorlagen. Den Bericht hierüber erstattete der japanische Botschafter in Paris, Adatschi. Er teilte dem Rat mit, daß die deutsche und die polnische Regierung als Unterzeichner des Oberschlesienabkommens übereingekommen waren, in **direkte Verhandlungen über die Auslegung einiger Punkte des Genfer Minderheitenabkommens** einzutreten. Die Verhandlungen sollen unter dem Vorsitz des Botschafters Adatschi, sowie unter Hinzuziehung des Präsidenten Calonder stattfinden. Der Botschafter schlug dem Rat sodann bezüglich der

deutschen Beschwerden

vor, von einem Juristengutachten Kenntnis zu nehmen, nach dem **die Zulassung von Kindern zu den Minderheitenschulen in Oberschlesien, die nicht die Minderheitensprache genügend beherrschen, entgegen der Auffassung der polnischen Regierung dennoch statthaft sei.** Ferner erklärten die Juristen, daß entgegen der Auffassung der polnischen Regierung **die Erziehungsberechtigten nicht verpflichtet seien, persönlich zu der Anmeldung der Kinder zu den Minderheitenschulen zu erscheinen** und deshalb auch nicht verpflichtet seien, die Erklärung über die Sprachenzugehörigkeit des Kindes persönlich abzugeben. Jedoch sollen die polnischen Behörden das Recht haben, die Erklärungen über die Sprachenzugehörigkeit dahin zu prüfen, ob sie tatsächlich von den Erziehungsberechtigten stammen.

Adatschi erstattete ferner einen Bericht über die Beschwerde eines Knappschen Obersekretärs gegen Zwangsmaßnahmen polnischer Schulbehörden und seine Entlassung wegen Einschulung seiner Kinder in die deutsche Schule.

Anschließend nahm der Rat die Prüfung **der drei Beschwerden des Polenbundes** in Oberschlesien vor.

Sie hatten z. T. rechte Bagatellen zum Gegenstand, **und es war typisch, daß sie im Gegensatz zu dem Klagegrund der deutschen Beschwerden bereits durchweg abgestellt waren, bzw. ihre Sühne gefunden hatten.** Nach der ersten Beschwerde soll ein deutscher Eisenbahnbeamter Angehörigen der polnischen Minderheit gegenüber der in polnischer Sprache vorgetragenen Bitte um Verkauf einer Fahrkarte in zwei Fällen nicht entsprochen, vielmehr die Wiederholung der Bitte in deutscher Sprache verlangt haben. Der erste der beiden Fälle wird überhaupt in Abrede gestellt, da der Beamte an dem fraglichen Tage gar nicht im Dienst war. Zu dem zweiten Fall wird deutscherseits bemerkt, daß die Fahrkarte in hochpolnischer Sprache verlangt worden sei, während der Beamte nur wasserpolnisch verstanden habe. Übrigens sei der fragliche Beamte zudem noch versetzt worden.

Die zweite polnische Beschwerde behauptet, daß in fünf Fällen Deutsch-Oberschlesiens den Kindern seitens der Lehrer, zum Teil in Verbindung mit körperlicher Züchtigung oder deren Androhung, verboten worden sei, polnisch zu sprechen. In einem Fall ist deutscherseits die Verfehlung zugegeben, und der Lehrer mit Verweis und Versetzung bestraft worden. Im zweiten Fall wurde dem Lehrer das Mißfallen der Regierung ausgesprochen, obwohl der Tatbestand nicht einwandfrei geklärt war. In den drei übrigen Fällen ist überhaupt nichts erwiesen worden. Zudem habe der Oberpräsident von Oppeln bereits am 15. Dezember die amtliche Mahnung an die Lehrerschaft gerichtet, hinsichtlich der Wahrung der polnischen Minderheitenrechte äußerst gewissenhaft zu sein.

Die dritte polnische Beschwerde betrifft Schwierigkeiten, die angeblich polnischen Minderheitsangehörigen anläßlich einer Wallfahrt nach Czenstochau durch die deutschen Paßbehörden bereitet worden seien. **Alle Fälle sind so gelagert, daß die vorgebrachten Beschwerden entweder unbegründet oder bereits von den zuständigen Stellen beseitigt und Maßnahmen gegen ihre Wiederholung ergriffen worden sind.** Die Polen hatten also keinerlei Anlaß mehr, sich ihretwegen an den Völkerbundrat zu wenden. Sie haben **es nur getan, um unter allen Umständen einen Gegensatz** zu den immer wiederkehrenden und leider zu begründeten deutschen oberschlesischen Beschwerden zu schaffen.

*

Neuer deutsch-polnischer Zwischenfall.

Kattowitz, 11. März. In Tarnowitz ist dieser Tage der deutsche Reichsangehörige Kowalski von der polnischen Polizeibehörde verhaftet worden. Die Polizei behauptet, Kowalski sei aktiver Wachtmeister und habe die Grenze auf illegalem Wege überschritten, um Spionage zu treiben. Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Freiherr von Grünau, hat bereits in dieser Angelegenheit interveniert, jedoch ohne Erfolg. Die Angelegenheit soll bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden sein.

Zaleski ist zufrieden.

Genf, 11. März. Nach Beendigung der Ratstagung wandte sich der Korrespondent des **„Kurjer Polski"** an den polnischen Außenminister Zaleski mit der Bitte, ihm seine Meinung über die Ergebnisse der Ratstagung zu äußern. Minister Zaleski gab dem Pressevertreter gegenüber folgende Erklärung ab:

„Mit dem allgemeinen Verlauf der Ratssession bei der Behandlung des Minderheitenproblems bin ich sehr zufrieden. Der Rat hat mit Nachdruck gezeigt, daß er sich lediglich von Grundsätzen der Gerechtigkeit leiten läßt. Endgültig klar geworden ist das, was schon längst hätte klar sein müssen, daß der Rat niemals dafür zu haben sein wird, daß man das Minderheitenproblem für andere politische Zwecke, als für das Wohl der Minderheiten selbst gebraucht.

Die gegenwärtig verpflichtenden Traktate bilden eine vollkommen genügende Garantie, und ihr weiterer Ausbau, der dadurch erreicht werden soll, daß man gewissen Staaten weitere Verpflichtungen auferlegt, ist nicht auszudenken. Aus den Reden, die während der Debatte gehalten wurden, muß geschlossen werden, daß der leitende Gedanke der Traktate, d. h. daß sich die einen Staaten nicht in die inneren Angelegenheiten der anderen unter dem Vorwand des Minderheitenschutzes hineinmischen, auch weiterhin den Ratsmitgliedern am Herzen liegt und auch weiterhin eine ihrer Hauptaufgaben bleiben wird."

*

Ein polnisches Mitglied in der Finanzkommission des Völkerbundes.

Warschau, 11. März. (Eigene Meldung.) Aus Genf wird gemeldet, daß zum Nachfolger des verstorbenen Mitgliedes der Finanzkommission des Völkerbundrats, des Schweizer Delegierten Dubois, einstimmig der Vizepräses der Bank Polski, Dr. Felix Mlynarski, gewählt worden ist.

*

Stresemann auf Urlaub.

Berlin, 10. März. (PAT.) Nach Beendigung der Genfer Session hat, wie das Wolff-Bureau meldet, Minister Stresemann einen Erholungsurlaub angetreten. Er begibt sich an die italienische Riviera, wo er drei Wochen zu verweilen gedenkt. Seine Rückkehr nach Berlin wird erst nach dem Osterfest erwartet.

Der „Welt am Montag" zufolge wird in Kreisen der Deutschen Volkspartei als Kandidat für den Posten des Außenministers im Falle des Rücktritts des Ministers Stresemann der zweite Vertreter der Volkspartei im gegenwärtigen Kabinett Wirtschaftsminister Dr. Curtius genannt.

(Von einem Rücktritt Stresemanns ist gegenwärtig keine Rede. Es ist schon oft vorgekommen, daß der gesundheitlich stark angegriffene Außenminister in Urlaub ging. Die „Welt am Montag" will wohl nur für Herrn Curtius Stimmung machen, der als Nachfolger für Herrn Stresemann gewiß nicht die ersten Aussichten hätte. Neben zwei Berufsdiplomaten bewirbt sich um dieses Amt zunächst der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas. D. R.)

*

Anerkennung für Stresemann.

Berlin, 11. März. (PAT.) Das Wolff-Bureau verbreitet aus Genf eine Erklärung der leitenden Vertreter der nationalen Minderheiten, in welcher diese kategorisch in Abrede stellen, als ob sie den von Minister Stresemann in der Donnerstag-Debatte eingenommenen Standpunkt einer Kritik unterzogen hätten. Der Vorsitzende der europäischen Minderheiten-Kongresse Dr. Wilfan kündigt an, daß er im Namen aller nationalen Minderheiten dem Minister Stresemann den Dank der Minderheiten für sein hervorragendes Eintreten zum Schutze der Minderheiten vor dem Rat zum Ausdruck bringen werde. (Der Dank ist dem deutschen Außenminister allgemein sicher. Ob seine Taktik nicht besser gewählt werden konnte, läßt sich dagegen bezweifeln. D. R.)

*

Minderheitenführer in Genf.

Von den Vertretern der nationalen Minderheitengruppen in den Staaten Europas waren außer dem Präsidenten des europäischen Nationalitätenkongresses Dr. Wilfan und dem Generalsekretär Dr. Ammende, auch der Führer der jüdischen Minderheiten Dr. Motzkin, der katalanische Vertreter Dr. Estelrich und der mazedonische Vertreter Dr. Stanischeff in Genf anwesend. Das Deutschtum in Polen war durch den Abgeordneten Franz, den zweiten Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes in Kattowitz vertreten.

Pferd und Lerche.

In Paris ist man sehr erfreut, daß die Minderheitenfrage in Genf so rasch und schmerzlos erledigt wurde. Man hat zu dem neuen Dreierkomitee, das die „Humanité" respektlos ein Komitee der Vertreter von Mächten nennt, die gewohnt sind, Minderheiten zu unterdrücken, allgemein Vertrauen, weil es nicht nur in der Person Chamberlains, sondern auch besonders in der Person des spanischen Botschafters Quinones de Leon einen durchaus bewährten und sicheren Freund Frankreichs enthält.

Bezeichnend ist, wie sich Briand am Freitag abend in Genf über die Erledigung der Minderheitenfrage vor der französischen Presse geäußert haben soll. Der Berichterstatter des „Matin" schreibt darüber wörtlich: „Mit höhnischem Lächeln und sich die Hände reibend, empfing Briand die französische Presse. Ah, sagte er, eine große Affäre wäre wieder einmal erledigt. Man forderte für die an den Rat gerichteten Klagen der Minderheiten Öffentlichkeit. Weiß man denn, wozu eine solche Öffentlichkeit geführt hätte? Dazu, die Minderheiten selbst lächerlich zu machen; denn neun Zehntel aller Minderheitenklagen kann man nicht veröffentlichen. Dazu sind sie viel zu grotesk, und wissen Sie, an was mich die Forderung eines Tribunals erinnert, vor welchem der Minderheitenkläger und der beklagte Staat auf dem Fuß der Gleichheit behandelt werden würden? An die bekannte Geschichte, in der ein Fleischermeister auf seiner Waage zwischen dem Fleisch eines Pferdes und dem Fleisch einer Lerche Gleichgewicht herstellen will. Ein Pferd und eine Lerche! Hier ist das Pferd Herr Zaleski, und die Lerche ist der zwölfjährige (deutschsprechende?) Schüler, der beim Völkerbund Klage einreicht, weil er 500 Meter zu weit in die Schule laufen muß."

*

O hätte doch Herr Briand recht! Leider sind jedoch die Klagen der deutschen Minderheit in Polen nicht so leicht beschwingt und haben mit der Lerche nur das gemein, daß man die unschuldigen Deutschen im Lande der edlen Pferde gern zu jeder Mahlzeit verspeist (750 000 Emigranten!), während man sich in Frankreich mit unschuldigen Lerchen als Leckerbissen begnügt.

London—San Sebastian—Madrid.

Nach reichsdeutschen Blättermeldungen verlautet, daß der in Genf gebildete Dreierausschuß für die Minderheitenfrage unter Vorsitz von Chamberlain schon im April zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird und daß diese Sitzung in London stattfinden soll. Sir Austen Chamberlain hat den beiden übrigen Mitgliedern des Ausschusses, Adatschi (Japan) und Quinones de Leon (Spanien) mitgeteilt, es werde für ihn nicht möglich sein, so kurz vor den englischen Neuwahlen das Land zu verlassen, und er bäte sie daher, nach London zu kommen, da er Wert darauf lege, daß diese Angelegenheit noch vor den englischen Wahlen erledigt werde. Hierfür werde er den spanischen Wunsch unterstützen, daß die nächste Volksbundratstagung im Juni in Madrid stattfindet.

Da sich eine Verschiebung der internationalen Arbeitskonferenz, die am 30. Mai beginnen soll als unmöglich herausgestellt hat, wird wahrscheinlich der Beginn der 55. Ratstagung, die nach der Geschäftsordnung am 3. Juni hätte ihren Anfang nehmen sollen, um acht Tage verschoben werden. Diese Verschiebung erfolgt aus Rücksicht auf die internationale Presse, deren Vertreter der sehr wichtigen nächsten internationalen Arbeitskonferenz wenigstens im Beginn beiwohnen müssen.

Die Tagung des Ratskomitees in San Sebastian wird wohl am Donnerstag, dem 6. Juni, oder am Freitag, dem 7. Juni, beginnen. Es ist wahrscheinlich, daß ein Teil der ständigen Ratsdelegierten sich auf dieser Tagung durch besondere Sachverständige vertreten lassen wird, so daß die Außenminister selbst erst zu Beginn der Ratstagung in Madrid eintreffen. Auf Bedenken wegen der Temperatur in Madrid wird von Kennern des Landes versichert, daß die große Hitze erst Ende Juni einzusetzen pflegt.

*

Der Völkerbund geht auf Reisen.

Warschau, 11. März. Die bisherige Hauptstadt des Völkerbundes, Genf, soll ihrer Würde verlustig gehen. Es besteht der Plan, die Sessionen des Völkerbundes der Reihe nach in verschiedenen europäischen Staaten abzuhalten. In maßgebenden Kreisen beabsichtigt man daher, den Völkerbund zu einer der nächsten Sessionen nach Warschau einzuladen. Sollte diese Absicht verwirklicht werden, so würde eine entsprechende Einladung an das Völkerbundsekretariat gerichtet werden.

Polnisch-rumänischer Geheimpakt.

Kowno, 8. März. Die offiziöse Kownoer Zeitung „Lietuvos Aidas" wartet mit Enthüllungen über einen Geheimvertrag auf. Wie das Blatt mitteilt, soll es sich hierbei um einen Geheimpakt handeln, der am 1. Oktober 1928 zwischen Polen und Rumänien als Ergänzung des bereits 1926 abgeschlossenen Vertrages zustande kam. Bei einer Gefahr sollen die vereinigten polnisch-rumänischen Streitkräfte sofort eine breite und schnelle Offensive gegen Rußland ergreifen. In dem Vertrage werde weiter darauf hingewiesen, daß in einem Kriege zwischen Polen und Rußland Litauen nicht neutral bleiben könne. Falls Litauen den Kampf aufnehme, habe Polen Rumäniens Zustimmung, Litauen entweder ganz oder teilweise zu okkupieren. Weiter enthalte der Vertrag technische und strategische Einzelheiten. Dieser Geheimpakt, so teilt die Zeitung mit, sei während Pilsudskis Anwesenheit in Rumänien unterzeichnet worden. Das Blatt will den Vertrag, über den es aus zuverlässiger Quelle orientiert sein will, noch im ganzen veröffentlichen.

Polnisches und rumänisches Dementi.

Genf, 9. März. (PAT) Im Zusammenhange mit der Enthüllung des litauischen Blattes erklärte Außenminister Zaleski, daß es ein gegen Rußland oder Litauen gerichtetes rumänisch-polnisches Traktat nicht gebe. Die Meldung dieses Blattes dementiert der polnische Außenminister in kategorischer Weise.

Bukarest, 9. März. (PAT) Der rumänische Kriegsminister stellt die Existenz eines geheimen polnisch-rumänischen Militärabkommens, das sich gegen Litauen oder die Sowjets richtet, ebenfalls in Abrede und bezeichnet den Text der Meldung als eine gewöhnliche Mystifikation.

Vor dem Ende der Sejm-Session.

Warschau, 11. März. Nachdem am Sonnabend die Aussprache über den Staatshaushalt im Senat zu Ende geführt worden war, wird am heutigen Montag die Abstimmung über die Abänderungsanträge und die eingebrachten Resolutionen stattfinden. Der Staatshaushalts-Etat wird wahrscheinlich am Dienstag an den Sejm zurückgehen, der sich etwa eine Woche lang mit den Abänderungen beschäftigen wird.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß **die Sejmsession etwa am 23. d. M. geschlossen** werden wird. In der zweiten Hälfte des April würde dann **eine besondere Verfassungs-Session** einberufen werden.

Deutsches Reich.

Verlobung des Prinzen Wilhelm?

Wie die „Königsb. Hartungsche Ztg." berichtet, erhält sich in Potsdamer Hofkreisen hartnäckig das Gerücht, daß der älteste Sohn des Kronprinzen, der am 4. Juni 1906 geborene Prinz Wilhelm, sich mit Fräulein Ursula von Pannwitz, die am 23. Oktober 1911 geboren ist, in den nächsten Tagen bereits verloben wird. Frl. von Pannwitz ist die Tochter des vor einigen Jahren in Buenos Aires verstorbenen ehemaligen Rechtsanwalts Dr. Walter von Pannwitz, dessen Kunstsammlungen einen internationalen Ruf hatten. Ihre Mutter ist eine geborene Roth, die in Argentinien und in Holland ausgedehnte Ländereien besitzt. Frau von Pannwitz wohnt seit Jahren bereits in der Nähe von Harlem und ist vor einigen Tagen wieder in Berlin eingetroffen, wo sie im Hotel Esplanade wohnt.

Pommerellen.

11. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Übergang über die Weichsel wird nach wie vor** rege in Anspruch genommen. Jetzt ist an einer am diesseitigen Ufer angebrachten Tafel ein Verbot der Benutzung des Weichseleises zum Überschreiten des Stromes ausgesprochen worden. Dessenungeachtet sieht man aber immer noch Personen diesen so bequemen Steg gebrauchen. *

× **Gewisse Vorsichtsmaßnahmen** angesichts des eingetretenen Tauwetters und der damit zu erwartenden Überflutung gibt das städtische Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung wie folgt bekannt: In allen Häusern müssen die Revisionsrohre der Kanalisation dicht geschlossen gehalten werden und die Rückschlagventile in vorschriftsmäßigem Zustande sich befinden, da andernfalls zu befürchten ist, daß eine Überschwemmung der Kellerräume eintritt. In den niedriger gelegenen Stadtteilen, wie der Hafenstraße, einem Teil der Brüder-, der Unterthorner-, Blumen- und Schützenstraße, dem Tuscherdamm, der Bahnhofs-, Rehdener-, Mühlen-, Kleinen Mühlen- und Börgenstraße, müssen die in den Kellern gelegenen Wohnungen geleert und Lebensmittel an einen sicheren Ort gebracht werden. Vorstehende Anordnung wird in dem Falle aktuell, daß das Wasser der Weichsel über den Stand von 7,40 Meter hinaus wächst. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut beschickt und besucht. Butter und Eier waren reichlich angeboten. Erstere kostete 2,70—3 pro Pfund, für letztere wurde 4,50 pro Mandel gefordert; Quark kostete 0,50—0,60 pro Pfund. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Rotkohl 0,35—0,40, für Weißkohl 0,25—0,30, für Mohrrüben 0,20—0,25, für rote Rüben 0,20—0,25, für Wrucken 0,15, für Zwiebeln 0,30. Die Gärtner brachten schönen, zarten Treibhaussalat für 0,60—0,80 pro Köpfchen. Auf dem Obstmarkt werden die Äpfel teurer und unansehnlicher. Kochäpfel kosteten 0,15—0,50, beste Tafeläpfel 0,70—1,00, schlechtere 0,40—0,60, Birnen 0,60, Backobst 0,80—1,00, getrocknete Pflaumen 0,60—1,00. Auf dem Fischmarkt kosteten große Schwedenheringe 0,40, kleinere 0,60, Hechte 2,80, Schleie 2,70, Barsche 1,00, Plötze 0,60 bis 0,80. Für Kartoffeln wurden 6—8 pro Zentner verlangt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 1,09 Meter über Normal. Obwohl sich auf dem Eise am rechten Weichselufer, das starker Sonnenbestrahlung ausgesetzt ist, schon viele Wasserpfützen gebildet haben, das Eis teilweise auch schon weich geworden ist, wird die Eisdecke immer noch zum Überschreiten des Stromes in beiden Richtungen benutzt. * *

‡ **Die Temperatur** betrug Sonnabend früh in der Innenstadt 2 Grad Celsius, in der Morgensonne sogar 10 Grad über Null. Es rächt sich jetzt bitter, daß die Rinnsteine nicht von vornherein freigehalten wurden. Als das Tauwetter eintrat, ließ sich diese Arbeit nicht auf einmal nachholen, so daß große Straßenüberschwemmungen die Folge waren. Äußerst stiefmütterlich wurden auch diejenigen Straßen behandelt, in denen sich Schulen befinden, wie z. B. die früheren Stroband-, Gerechte- und Gerberstraße. Die Schuljugend muß hier durch den hohen weichen Schnee waten und sitzt nachher natürlich mit nassen und kalten Füßen im Unterricht, was leicht Erkältungskrankheiten nach sich ziehen kann. Es muß gerechterweise aber anerkannt werden, daß wenigstens am Sonnabend viele Arbeitertrupps in allen möglichen Straßen sich um schleunigste Abhilfe der Kalamität bemühten. * *

‡ **Die Fährgerechtsame über die Weichsel** will der Magistrat Thorn für das Jahr 1929 verpachten. Reflektanten müssen geeignete Dampfer, sowie Anlegeprähme usw. besitzen. Offerten sind in geschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Przewóz przez Wisłę" bis Sonnabend, den 16. März, mittags 12 Uhr, im Rathause, Zimmer 25, abzugeben, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind. Den Offerten muß eine polizeiliche Beglaubigung beiliegen, daß Antragsteller geeignete Dampfer und Anlege-Gelegenheiten besitzt, außerdem eine Quittung der Stadthauptkasse über ein eingezahltes Vadium von 3000 Złoty. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt um 1 Uhr genannten Tages. Der Magistrat behält sich das Recht vor, einem Pächter ohne Rücksicht auf die offerierten Bedingungen den Zuschlag zu geben. * *

‡ **Neue Mehlpreise für Thorn** sind von der Preisfestsetzungskommission aufgestellt worden und verpflichten ab 10. März. Danach darf kosten: 1 Kilo 65prozentiges Weizenmehl im Großhandel 0,68 Złoty, im Kleinhandel 0,76 Złoty; 1 Kilo 70prozentiges Roggenmehl im Großhandel 0,49 Złoty, im Kleinhandel 0,54 Złoty; 1 Kilo Brot aus 70prozentigem Roggenmehl 0,50 Złoty, 1 Semmel aus 65prozentigem Weizenmehl im Gewicht von 50—60 Gramm im Einzelverkauf 0,05 Złoty. In allen Mehlhandlungen, sowie in den Bäckerläden muß ein Verzeichnis dieser Preise an sichbarer Stelle ausgehängt werden. * *

‡ **Der Thorner Haupt-Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** am vergangenen Donnerstag war beschickt mit 244 Pferden, 21 Stück Rindvieh, 10 Fettschweinen, 52 Läuferschweinen und 52 Ferkeln. Es wurden gefordert und gezahlt für: ältere Pferde 100—200, Arbeitspferde 350—500, Wagen- und Reitpferde 650—820 Złoty, für ältere Kühe 250—350, Milchkühe 400—600 Złoty, für Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 90—95, Läuferschweine unter 35 Kilo 45—55, über 35 Kilo 55—65, für Ferkel pro Paar 45 bis 65 Złoty. * *

‡ **Ausschreibung.** Die Pommerellische Landes-Starostei, Thorn, Brückenstraße 13, schreibt die Vergebung der Straßenbauarbeiten Scharnau—Ostrometzko in der Länge von 4,170 Kilometern aus. Die Projektzeichnung ist im genannten Gebäude, Zimmer 14 (Bauabteilung) einzusehen, woselbst auch die Bedingungen usw. mitgeteilt werden. Offerten sind bis Mittwoch, den 20. März, um 12 Uhr mittags, in der Abteilung I obigen Amtes abzugeben. Ihnen muß eine Quittung der Hauptlandeskasse Thorn (Główna Kasa Krajowa) über ein eingezahltes Vadium von 1000 Zł. beigelegt werden. Die Landesstarostei behält sich das Recht vor, unter den eingegangenen Offerten nach eigenem Ermessen den Zuschlag zu erteilen. * *

‡ **Im Dienst verunglückt** ist am Sonnabend früh auf dem Bahnhof Thorn-Mocker der 41jährige Arbeiter Franz Dubrowski, Culmer Chaussee 68 wohnhaft. Beim Zusammenkoppeln zweier Maschinen geriet er mit der rechten Hand zwischen zwei Puffer, so daß diese ihm gebrochen wurde. Durch den alarmierten Sanitätsdienst wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Vier Wagenräder gestohlen** wurden dem Lindenstraße 39 wohnhaften Karol Fenke. Sein Schaden beträgt 500 Złoty. Auch hier hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in die Wohnung der Frau Anna Hernet, Friedrichstraße 14, verübt. Dem oder den Tätern fielen verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 300 Złoty in die Hände. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 9. März. Der gestrige Wochenmarkt war gut beschickt. Es kosteten: Butter 2,80—3, Eier 4—4,20, Hühner 5—6, Puten 13—15, Äpfel 0,40 bis 0,70, Weißkäse 0,50, Grünkohl 0,30, Kohlrüben 0,30, Zwiebeln 0,40, frischer Speck 1,40, ger. Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40, Kalbfleisch 1,20. Auf dem Fischmarkt waren Plötze mit 0,60 und grüne Heringe mit 0,40 zu haben. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 40—50 das Paar je nach Alter und Größe. Der Auftrieb war gering. — Wäschemarder treiben in unserer Stadt neuerdings ihr Unwesen. So wurde in einer der letzten Nächte zwei Familien in der Bahnhofstraße die gesamte zum Trocknen auf dem Boden aufgehängte Wäsche gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

m. **Dirschau** (Tczew), 10. März. Auf dem Gute Rosciszewo hiesigen Kreises brannte ein Peluschkenschober im Werte von 8500 Złoty ab. Die hiesige Polizei verhaftete einen Mann namens Franz Patura aus Kongreßpolen, welcher in dem Schober genächtigt und jedenfalls diesen durch Unvorsichtigkeit in Brand gesteckt hat. Ins Polizeigewahrsam eingeliefert simulierte er noch einen Tag lang einen Taubstummen, „erlangte" aber am nächsten Tage die Sprache „wieder", bestritt jedoch hartnäckig, die Tat begangen zu haben. Weitere Nachforschungen sind im Gange. — Am Freitag abend gegen 8 Uhr brach in den Kellerräumen des Bäckermeisters Tornow in der Poststraße ein Feuer aus. Dort war das im Ofen der Bäckerei zum Trocknen befindliche Holz in Brand geraten. Dank der in der Nähe wohnenden Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, welche sofort zur Brandstelle eilten, gelang es, das Feuer in kurzer Zeit zu löschen. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend. — Der letzte Wochenmarkt war bei dem milderen Wetter dem äußeren Betriebe nach etwas lebhafter als seine Vorgänger. Für Butter zahlte man 3,10—3,40 pro Pfund, für Eier die Mandel 5—5,80. Frische Heringe waren viel vorhanden, der Preis schwankte zwischen 0,50—0,60. Wintergemüse war zu den üblichen Preisen, aber nur wenig vorhanden. — Das Angebot von Ferkeln auf dem Schweinemarkt war nicht bedeutend. — Für Kartoffeln wurden 7 bis 8 Złoty gefordert.

h **Löbau** (Lubawa), 9. März. Diebereien. In einer der letzten Nächte wurden dem hiesigen Lehrerseminar mehrere Zentner Steinkohlen gestohlen. — Ein Dienstbote, der beim Landwirt Chudziński in Neu-Grodziczno in Stellung war, stahl seinem Brotherrn verschiedene Sachen im Werte von 75 Złoty. — Bis jetzt unermittelte Diebe drangen eines Nachts in die Genossenschaftsmolkerei Ostrowite ein und stahlen aus dem Keller 6 Laib Käse. Der Schaden beträgt 120 Złoty. — In der vergangenen Woche stahlen unbekannte Diebe aus dem Gutswalde Wonne mehrere Eichen im Werte von 100 Złoty. — Fr. Siłakowski in Fitowo wurde, als er von Graudenz nach Hause fuhr, auf der Station Nitzwalde eine Aktentasche, in der sich 50 Złoty bares Geld und ein Dokument befanden, gestohlen. S. hat hierdurch einen Schaden von 70 Złoty erlitten. — In der Wohnung des Landwirts Johann Zakręty in Swinarc brach neulich ein Feuer aus. Man hatte dort nasse Sachen zum Trocknen an einen Ofen gehängt, wobei diese Feuer fingen. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Der Schaden beträgt 100 Złoty. — Durch ein beim Besitzer Johann Szałkowski in Krotoszyny ausgebrochenes Feuer brannten dort eine Scheune und alle Stallungen nieder. Ferner fielen ein Automobil, sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergerätschaften sowie die Heu- und Strohvorräte dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden wird auf etwa 15 000 Złoty geschätzt. Der Geschädigte war versichert. Entstanden ist der Brand durch leichtsinniges Umgehen mit Feuer.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 9. März. Holzverkauf. Durch die staatliche Oberförsterei Lonkorsch (Łąkorz) findet eine Holzversteigerung am Freitag, 15. d. M., im Hotel Hallerzyków in Lonkorsch statt. Verkauft wird Nutz- und Brennholz aus den Schutzbezirken Wąkop, Lipowagóra und Krotoszyny. Das Holz ist für lokale Bedürfnisse bestimmt und wird nur gegen sofortige Bezahlung verabfolgt. — Wie die Ortsbehörde von Rybno bekanntgibt, findet dort am Mittwoch, 13. d. M., ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 9. März. Diebstähle. Während des Jahrmarktes wurden mehrfach Geldtaschen Frauen aus den offenen Handkörben entwendet. Ein halbwüchsiger Bursche strich das einer Frau am Verkaufstisch zurückgezahlte Geld unter ihrer Hand ein und suchte das Weite; aber ein Magistratsbote hielt ihn an und führte ihn zur Polizei, wo ihm der Betrag abgenommen und er einstweilen dort untergebracht wurde. — Die staatliche Oberförsterei Hochredlau (Wysoka) versteigert am 21. d. M. von 11 Uhr ab im Gasthause Sikorra in Espenkrug Nutz- und Brennholz aus den Schutzbezirken Schäferei und Taubenwasser.

d. **Stargard** (Starogard), 9. März. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde abermals über die Angelegenheit des Baues eines Piłsudski-Denkmals verhandelt. Mehrere Vereine hatten an den Vorsitzenden Anträge um nochmalige Verhandlung in der Angelegenheit des Denkmals gerichtet. Elf Mitglieder stimmten für den Antrag, 13 dagegen bei zwei Stimmenthaltungen. — Eine größere Menge Roggen wurde in der gestrigen Nacht dem Landwirt Janca von hier aus dem Speicher gestohlen. Der Dieb, der die Beute bei Bekannten in der Nähe untergebracht hatte, wurde gefaßt. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück.

d **Stargard** (Starogard), 8. März. Der gestrige Wochenmarkt war trotz der schlechten Wege sehr gut besucht. Der Verkehr war lebhaft. Man zahlte für Butter 2,60—3,20, für Eier 6,00, später 3,60. Auf dem Fischmarkt war der Andrang groß. Man zahlte durchschnittlich: Hechte 3,00, Plötze 1—1,20, Barsche 1,50, Schleie 3,00, frische Heringe 0,60—0,80, Weißfische 0,40—0,50, Sprotten 0,20, geräucherten Lachshering 0,40—0,50 das Stück. Der Gemüsemarkt brachte: Rotkohl 0,35, Weißkohl 0,30, Mohrrüben 0,20, Zwiebeln 0,70—0,80, rote Beete 0,30, Wruken 0,20 und Suppengrün 0,30. Kartoffeln kosteten der Zentner 5—6,00. — An Brennmaterial erhielt man die Fuhre Torf mit 18—25,00, die Fuhre Holz mit 20—30,00. — Die Kohlenversorgung der Stadt bessert sich zusehends. Die Starostei verteilte 100 Tonnen an die Zivilbevölkerung und das Gewerbe. 19 Tonnen Kohle verteilte der Magistrat unentgeltlich an Bedürftige.

Kleine Rundschau.

* **Der Mount Everest soll von neuem bestiegen werden.** Die Forscher lassen sich durch alle Mißerfolge nicht hindern, den Mount Everest, diesen unbezwungenen asiatischen Bergriesen, zu besteigen. Der kanadische Professor Odell, Dozent der amerikanischen Havard-Universität, beabsichtigt, neuerdings eine Expedition auf den Mount Everest zu unternehmen. Odell hatte schon an der Hymalaya-Expedition von 1924 teilgenommen, und er war der letzte gewesen, der mit Mallory und Irvine zusammen war, ehe sie ihren Todesweg auf dem Mount Everest antraten. Zunächst ist es noch nicht gelungen, die Genehmigung des Dalai Lama zu der neuen Mount-Everest-Expedition zu erlangen. Der Dalai Lama begründet seine Ablehnung damit, daß der Zorn der Gottheit keine Besteigung des Berges zulassen würde. Odell hofft jedoch, den Widerstand des Dalai Lama brechen zu können.

Erneuter Angriff auf deutsches Schulwesen.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. vom Deutschen Parlamentarischen Klub an den Unterrichtsminister wegen ungerechtfertigter Zusammenlegung der deutschen Schule in Wollstein mit der polnischen und Unterstellung des deutschen Schulleiters unter den polnischen.

Wir haben in zwei besonderen Interpellationen an den Minister einerseits gegen die gesetzwidrige Zusammenlegung der deutschen mit den polnischen Schulen, andererseits gegen die bei den Zusammenlegungen getätigte Degradierung der deutschen Lehrer Stellung genommen. Ein besonders krasser Fall ist der Fall Wollstein, wo es sich um die Beiseiteschaffung eines fest nominierten deutschen Schulleiters durch besondere Maßnahmen des Posener Kuratoriums handelt. Am 18. Mai 1928 verfügte der Kreisschulinspektor Wojciechowski zum 1. Juni die Angliederung der evangelischen Schule an die polnische. Bei dieser Gelegenheit wurde der deutsche Schulleiter Schoefinius dem polnischen Leiter unterstellt unter Entziehung des Titels Schulleiter. Das Beschwerderecht war ihm in der Verfügung zugestanden.

Die Zusammenlegung der Schulen und die Unterstellung des Schulleiters Schoefinius hieß das Kuratorium in Posen durch Schreiben vom 10. 8. Tgb. Nr. 1 233/28) gut, weil für den Widerspruch dagegen keine gesetzlichen Unterlagen vorhanden seien.

Die Auffassung des Kuratoriums ist falsch, es sind sowohl gesetzliche Unterlagen für den Widerspruch gegen die Zusammenlegung der Schulen als auch die Unterstellung des deutschen Lehrers unter den polnischen vorhanden.

Der Widerspruch gegen die Zusammenlegung stützt sich, wie schon in der anderen Interpellation ausgeführt, auf den Artikel 11 der Ministerialverordnung vom 31. 8. 1926, wonach Schulen der Minderheit von der Zusammenlegung mit polnischen Schulen zum Zwecke der Höherorganisierung ausgeschlossen werden.

In bezug auf die Unterstellung des Schulleiters Schoefinius unter den polnischen Schulleiter ist die vom Kuratorium geäußerte Meinung nicht stichhaltig, daß mit dem Sinken der Klassenzahl der Schulleiter auch stillschweigend in seiner Dienststellung gesunken sei, weil er seinerzeit keine Beschwerde erhoben habe. Schoefinius wurde durch Anstellungsurkunde vom 12. 9. 1921 als Leiter der damals vierklassigen evangelischen Schule in Wollstein nominiert. Diese Nomination erhielt durch das Lehrerdienstgesetz vom 1. 7. 26 erneute Wirkung, denn Artikel 147 sagt, daß Lehrer, die von den Okkupationsbehörden durch die polnischen übernommen wurden und mindestens 12 Jahre im Amte sind, Schulleiter werden können, sobald sie die vorgeschriebenen Prüfungen ablegen oder davon befreit werden. Durch die Verfügung des Staatspräsidenten vom 15. 7. 27 ist dieser Artikel erneut bestätigt im § 68 Absatz b. Die Ernennung zum Schulleiter am 12. 9. 21 war rechtsgültig. Artikel 3 des Gesetzes vom 1. 7. 26 lautet: „Das Dienstverhältnis des Lehrers wird im Augenblick der Übersendung des Nominationsschreibens hergestellt".

Tatsächlich ist die Nomination des Schoefinius nicht zurückgezogen worden. Infolgedessen kann er den Titel Schulleiter führen ungeachtet der gegenwärtigen Dienstleistung. Die Entziehung des Schulleitertitels steht dem Artikel 40 des Lehrerdienstgesetzes vom 1. 7. 26 entgegen, der da heißt: „Der Lehrer ist berechtigt zur Führung des ihm in Gemäßheit des Anerkennungsschreibens zustehenden amtlichen Titels und kann verlangen, daß man ihn sowohl im Dienstverhältnis als auch in amtlichen Bekanntmachungen mit diesem Titel bezeichnet."

Gegen die diesbezügliche Entscheidung des Kuratoriums in Posen reichte der Schulleiter Schoefinius am 24. 8. 28 auf dem Dienstwege eine Beschwerde an das Ministerium ein. Das Kuratorium hatte aber bereits vorher dem Unterrichtsminister in Vorschlag gebracht, den Schulleiter Schoefinius auf eine gleichwertige Stelle in einem anderen Orte oder in den nichttätigen Zustand zu versetzen. Das Ministerium entschied am 20. 8. 28 die Versetzung in den nichttätigen Zustand, die bekanntlich nach sechs Monaten Zwangspensionierung nach sich zieht, wenn keine Wiederverwendung erfolgt. Das Kuratorium in Posen stellte schon am 20. 8. 28, ehe es die Entscheidung von Warschau hatte oder haben konnte, in Wollstein an Stelle des Schulleiters Schoefinius die Lehrerein Petzold an, was der Kreisschulinspektor schon einige Tage vorher wußte und öffentlich erzählte. Daraus geht hervor, daß das Kuratorium von vornherein der auf falschen Grundlagen beruhenden Entscheidung gegen Schoefinius sicher war. Schoefinius hatte am 1. 9. 28 den Unterricht wieder aufgenommen und erhielt während des Unterrichts die Entscheidung des Ministeriums persönlich ausgehändigt.

Der Bericht des Kuratoriums an das Unterrichtsministerium, der zu der Außerdienstsetzung des Schulleiters Schoefinius geführt hat, braucht keine besondere Begründung zu enthalten, sondern lediglich formal anzuführen, daß infolge der Höherorganisierung eine Verwendung des Schoefinius zurzeit nicht möglich ist. Es ist anzunehmen, daß das Ministerium seine Entscheidung nicht aufrecht erhalten kann, wenn es die in unserer Interpellation ausgesprochenen Gründe berücksichtigt, und wenn es die in einer Beschwerde des Schulleiters Schoefinius vom 24. 8. 28 und die in einer persönlichen Vorstellung des Schoefinius dem Ministerium am 23. 10. 28 gemachten Einwendungen berücksichtigen wollte.

Trotzdem hat das Ministerium am 22. 11. 28 nur formal entschieden auf Grund des Dekrets des Staatspräsidenten vom 22. 3. 28 Artikel 82, daß die Entscheidung des Kuratoriums vom 20. 8. 28 endgültig sei und nach § 76 die Klage beim Obersten Verwaltungsgericht nicht mehr zulässig wäre. Während die Außerdienstsetzung vom Herrn Minister in acht Tagen ausgesprochen wurde, brauchte diese vom Departementsleiter ausgefertigte Entscheidung über neun Wochen, so daß die Klagefrist durch diese Verzögerung für den betroffenen Schulleiter abgelaufen war.

Durch die gesetzlich bevorstehende Pensionierung wird der erst 46 Jahre alte Schulleiter dem Schuldienste der Minderheit entzogen und fällt den Staatsfinanzen auf Jahrzehnte zur Last.

Wir fragen deshalb den Herrn Minister an:

1. Hält er die Zusammenlegung der deutschen Schule in Wollstein mit der polnischen trotz der von uns angeführten Gründe für gesetzmäßig?
2. Sieht er die Unterstellung des Schulleiters Schoefinius unter den polnischen Schulleiter gleichfalls für gesetzlich begründet an?
3. Will er die Versetzung des Schulleiters Schoefinius in den nichttätigen Zustand aufrecht erhalten?

Warschau, den 4. März 1929.

Die Interpellanten.

Das nachahmenswerte deutsche Vorbild.

Bukarest, 8. März. „Adeverul" veröffentlicht unter der Überschrift „Schulpolitik Deutschlands gegenüber den Minderheiten" einen Aufsatz, der mit feinem Verständnis für das Wesen der deutschen Minderheitenpolitik darauf hinweist, daß Stresemann auf sein Vorgehen in Genf möglicherweise verzichtet hätte, wenn nicht zweierlei dazwischen gekommen wäre: die Verdächtigung der französischen Blätter, daß Stresemann hierzu den erforderlichen Mut nicht aufbrächte, und dann die **Verhaftung von Ulitz, des Geschäftsführers des Deutschen** Volksbundes in Ostoberschlesien. Die Aussprache in Genf erlange aber besondere Bedeutung dadurch, **daß Deutschland vorher alle Minderheitenprobleme in eigenem Rahmen in duldsamer Weise gelöst habe.** Der Verfasser teilt sodann den wesentlichen Inhalt der preußischen Erlasse über den Unterricht in den polnischen und dänischen Minderheitenschulen mit und meint, daß diese Schulerlasse Stresemann in der Verteidigung seines Standpunktes in Genf eine mächtige Waffe gäben.

Diesem Aufsatz, der seine Spitzen gegen Polen enthält, kommt besonders nach Mironescus Besuch in Warschau hervorragende Bedeutung zu. Die vielsagende Tatsache, daß auch die Zeitung „Patria", das wichtigste Provinzblatt der Partei Manius, den Aufsatz aufnahm, beweist, daß sich maßgebende rumänische Kreise zu dessen Inhalt bekennen.

Debatte über den Schlesischen Sejm.

Warschau, 8. März. In der letzten Sejmsitzung beschäftigte man sich, wie wir bereits kurz meldeten, u. a. auch mit dem sozialistischen Dringlichkeitsantrage, in welchem gefordert wird, **die Wahlen zum Schlesischen Sejm unverzüglich auszuschreiben** und ebenso beschleunigt eine Änderung der Wahlordnung zu diesem Sejm zu beschließen.

Abg. **Reger** (PPS) erinnerte in seiner Begründung des Antrages an die Motive, die dafür maßgebend waren, daß Schlesien die Autonomie erhielt. Der Schlesische Sejm sei auf den Vorschlag des Wojewoden Grażyński aufgelöst worden, der als Begründung den Ablauf der Kadenz angab, die jedoch schon vor 18 Monaten abgelaufen war. Als zweiter Grund galt der Umstand, daß der Schlesische Sejm das Verfassungsgesetz nicht beschlossen habe. Hier erinnerte der Redner daran, daß der Entwurf eines solchen Gesetzes schon im Jahre 1926 fertig war, daß der Wojewode Grażyński jedoch erklärt hätte, daß dieses Projekt der Regierung nicht gefalle und daß ein neuer Entwurf eingebracht werden würde. Dies sei jedoch bis jetzt nicht geschehen.

Innenminister **Skladkowski** nahm zu dem Antrage und den Darlegungen des Vorredners in folgenden Ausführungen Stellung: „Die Verordnung des Präsidenten vom 12. Februar d. J. über die Auflösung des Schlesischen Sejm hat der uns feindlichen Propaganda im Auslande das Material zu den Gerüchten gegeben, als ob die Regierung dadurch, daß sie nicht gleichzeitig die Neuwahlen ausschrieb, beabsichtige, die durch das schlesische Verfassungsgesetz garantierten Rechte zu schmälern. Damit der hier eingebrachte Antrag nicht dazu beitragen könnte, daß diese durch nichts gestützten und der Wahrheit nicht entsprechenden Gerüchte eine Rechtfertigung finden, beehre ich mich Folgendes zu erklären:

1. Die Verordnung des Präsidenten vom 12. Februar d. J. wurde auf Grund des ersten Absatzes des Art. 22 des Verfassungsgesetzes vom 15. Juli 1920 erlassen, in dem das Organisationsstatut der Schlesischen Wojewodschaft enthalten ist. In der Verordnung wurde angegeben, daß der Schlesische Sejm infolge Ablaufs der Zeit aufgelöst wird, für die er gewählt wurde.

2. Die Ausschreibung von Neuwahlen konnte bis jetzt nicht erfolgen, da das in Art. 14 des zitierten Verfassungsgesetzes vorgesehene Gesetz über die Wahlordnung, das der Bestätigung durch den Präsidenten unterliegt, bis jetzt nicht bestätigt worden ist. Auf Grund des Art. 15 des Verfassungsgesetzes vom 15. Juli 1920 steht dem Präsidenten das Recht zu, dieses Gesetz im Laufe von 45 Tagen vom Tage der Zustellung an gerechnet zu bestätigen, oder die Bestätigung abzulehnen.

3. Der durch den Schlesischen Sejm beschlossene Entwurf der Wahlordnung erkennt das aktive Wahlrecht nur den Bürgern der Republik zu, die in der Schlesischen Wojewodschaft am Tage der Übernahme dieses Gebiets durch die polnischen Behörden gewohnt haben. Diese Bestimmung, die viele ständig in der Schlesischen Wojewodschaft wohnhafte Bürger des Wahlrechts beraubt, müßte nach Ansicht der Regierung abgeändert werden.

4. Der Termin der Wahlen zum Schlesischen Sejm wird unverzüglich bekannt gegeben werden, sobald diese Änderung vorgenommen ist. (Beifall auf den Bänken des Regierungsklubs, Lärm auf der Linken.) Minister Skladkowski an den sozialistischen Abg. Prager: „Sind Sie darüber traurig, daß wir einverstanden sind? Sie hätten darüber froh sein und Beifall klatschen müssen." — Herr Prager wird über diese praktische Interpretation des Begriffs „unverzüglich" seine eigenen Gedanken haben. Sonst hätte er keinen Grund traurig zu sein.

Vom Ausgang des Weltkrieges.

Englische Truppen meutern 1919. — Verderbliche Giftgase der Entente 1918.

Wir lesen in der „Königsb. Allgem. Ztg.":

Churchills Buch aus der Nachkriegszeit ist erschienen. Es scheint eine Anzahl Sensationen zu enthalten, von denen in den bisher veröffentlichten Proben nichts stand. Hier ein Beispiel: Churchill gibt zu, daß 1919 **3—4000 Mann der britischen Truppen in Calais meuterten und sich eine Zeitlang im vollen Besitz der Stadt befanden,** eine Behauptung, die bekanntlich wiederholt in Frankreich aufgestellt wurde, aber in England immer abgeleugnet worden war. Churchills Darstellung gemäß schickte Feldmarschall Haig den General Byng mit zwei Divisionen, die die Stadt umzingelten und die Meuterer zur Übergabe zwangen, nachdem sie eingesehen hatten, daß ein einziger Schuß die ganze Stadt wegen der dort aufgestapelten Munition zerstört haben würde.

Dann erzählt Churchill, **die Verbündeten hätten 1918 kurz vor dem Zusammenbruch ein Giftgas fabriziert, das eine unbeschreiblich furchtbare Wirkung gehabt haben würde.** Es habe als Schutz dagegen nur eine bestimmte Art von Gasmasken gegeben, die geheim gehalten war und die die Deutschen nicht schnell genug hätten herstellen können. Aller Widerstand seitens der deutschen Front wäre innerhalb weniger Tage einfach unmöglich gewesen.

Schwere Zuchthausstrafen für Spione.

Nowogródek, 9. März. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand am Mittwoch und Donnerstag ein sensationeller Prozeß gegen 14 Angeklagte statt, die sich wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands zu verantworten hatten. Die Anklageschrift legt ihnen zur Last, die verbrecherische Aktion schon seit dem Jahre 1926 betrieben zu haben, wobei ihre Tätigkeit das Gebiet der drei nordöstlichen Wojewodschaften Wilna, Nowogródek und Polesien umfaßte. Die Hauptoperationspunkte waren Baranowitschi, Pinsk und Brest-Litowsk am Bug.

An der Spitze der Bande stand zunächst ein Student der Lemberger Universität, namens Nowik. Als dieser nach Lemberg abgereist war, übernahm er die Leitung der Besitzer von zwei Schneidemühlen und eines Hausgrundstücks in Baranowitschi, Edmund Szumlakowski, der einer der Hauptangeklagten in diesem Prozesse war. Die eigentliche Spionagearbeit leistete ein Stab von Konfidenten, wie ein Gutsverwalter des Fürsten Radziwiłł, ein gewisser Sokól-Kutyłowski, ein Geometer Maszczuk in Pinsk, ein ehemaliger russischer Offizier, der zuletzt als Volksschullehrer tätig war und Karpowicz heißt, sowie ein Verwaltungsbeamter der Güter des Fürsten Radziwiłł namens Kiszko. Die übrigen Angeklagten waren Vertrauensleute, die der Bande Dienste leisteten. Ein Konfident, der Unteroffizier Jagiełłowicz, der auf frischer Tat ertappt wurde, als er geheime militärische Dokumente stahl, wurde vom Militärgericht vor einigen Monaten zum Tode verurteilt und erschossen.

Weiter heißt es in der Anklageschrift, daß die Angeklagten eine ganze Reihe sehr wichtige militärische Dokumente gestohlen haben, wodurch sie dem Staate riesigen Schaden zugefügt hätten. Für ihre Spionagearbeit erhielten die Vertrauensmänner je 50 Dollar monatlich und außerdem Zuschläge, deren Höhe von der Wichtigkeit des gelieferten Materials abhing.

In der Verhandlung wurden die Abschriften sämtlicher gestohlenen und den Sowjets gelieferten Dokumente sowie die einzelnen Rechnungen und Notizen verlesen.

Das Urteil lautete gegen Szumlakowski und Nowik auf je 12 Jahre Zuchthaus, sowie auf je 50 000 Złoty Geldstrafe, die im Nichtbeitreibungsfalle in zwei Jahre Gefängnis umgewandelt wird, gegen Karpowicz und Maszczuk auf je 8 Jahre Zuchthaus und je 50 000 Złoty Geldstrafe bzw. je 2 Jahre Gefängnis, gegen Kiszko auf 6 Jahre Zuchthaus und 50 000 Złoty Geldstrafe bzw. zwei Jahre Gefängnis, gegen 6 Angeklagte auf je 4 Jahre Zuchthaus und 20 000 Złoty Geldstrafe bzw. ein Jahr Gefängnis und gegen einen weiteren Angeklagten auf 6 Monate Gefängnis. Drei Angeklagte, darunter der Verwalter der Güter des Fürsten Radziwiłł, Kutyłowski, wurden freigesprochen. Bei den Angeklagten, die zu Zuchthaus verurteilt wurden, wurde außerdem für die Zeit nach Verbüßung der Strafe die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Eichendorff — die neue Hauptstadt Deutsch-Oberschlesiens.

Über dem kleinen Teil des oberschlesischen Kohlenbeckens, der heute noch in deutschem Besitz ist, liegen die Städte Beuthen und Hindenburg. Während im Ruhrrevier das Deckgebirge die dort über der Kohle liegenden Städte trägt, mußte in Oberschlesien **der Kohlenabbau unter den Stadtkasernen von den Behörden verboten** werden. Trotzdem hat sich das Zentrum der Stadt Beuthen seit 1909 um fast 10 Zentimeter gesenkt. Einige hundert Meter weiter beträgt die Senkung der Tarnowitzer Hauptstraße bis zu 1,10 Meter, und im Nebengelände sind Oberflächeneinbrüche von mehreren Metern festgestellt. Auch von Hindenburg sind die südöstlichen Stadtteile von Kohle unterlagert. Wie weit diese Tatsachen bei dem unbedingt erforderlichen Ausbau dieser beiden Städte berücksichtigt werden müssen, diese Frage muß jetzt entschieden werden.

Für die Lösung dieses städtebaulichen Problems wurden im letzten Herbst auf der Dresdener Ausstellung „Die technische Stadt" mehrere Entwürfe zur „Dreistädteeinheit" Beuthen-Hindenburg-Gleiwitz von den Bauämtern dieser Städte vorgelegt, die vor allem für Hindenburg völlige Neuanlagen der City usw. auf der gegenwärtigen (Kohlen)-Grundlage vorsahen und dafür manche geschmackvolle Lösung boten. Demgegenüber drängt die wirtschaftliche Entwicklung, die in einer demnächst erscheinenden Denkschrift nachgewiesen wird, auf eine

langsame Aussiedelung von Beuthen und Hindenburg.

Darin wird vorgeschlagen, diese Ansiedelung bewußt auf ein einheitliches Ziel zu lenken, nämlich auf die Schaffung einer neuen nach großen städtebaulichen Gedanken auszubauenden Stadt, die den Namen „Eichendorff" tragen soll.

Dieser Vorschlag geht davon aus, daß Beuthen bereits von dem aufgekauften Grundbesitz des Bergbaues städtebaulich erdrosselt wird und sich weder nach den Seiten, noch nach oben entwickeln kann, weswegen seine Aussiedelung tatsächlich bereits begonnen hat. Wegen des zu schwachen Deckgebirges müsse aber unter der heutigen Stadt ein Schatz von Kohle dauernd stehen bleiben, dessen Wert den der Beuthener Baulichkeiten um das Vielfache übersteige. Ebenso decke es sich nicht mit einer volkswirtschaftlich denkenden Finanzpolitik, in das heutige, in acht Bauinseln zerrissene Hindenburg wesentliche Mittel hineinzustecken. Seine Modernisierung würde — ganz abgesehen von den auch weiterhin zu erwartenden Bergschäden — nicht weniger kosten, als wenn man einige Kilometer weiter, außerhalb der Kohlenmulde, mit diesen Mitteln, langsam

eine neue Stadt mit großen Gesichtspunkten

schaffen würde, in der Hindenburg, Beuthen und möglicherweise auch Gleiwitz sich zusammenfinden müßten. Mit der fortschreitenden Aussiedelung könnte dann im Muldegebiet die Kohle ohne Rücksicht auf Oberflächensenkungen, also mit erheblichen Ersparnissen, abgebaut werden. Es ist selbstverständlich, daß der Bergbau diesem Projekt von Anfang an Interesse entgegenbrachte.

Das Eichendorff-Projekt beruht, wie in der Denkschrift ausgeführt wird, also auf drei Grundgedanken: Aus nationalwirtschaftlichen Gründen muß die oberschlesische Kohlenmulde zur völligen Ausbeutung freigemacht werden; aus sozialpolitischen Gründen sind die bei den schlechten Wohnungsverhältnissen erforderlichen Neusiedelungen auf ein einheitliches Ziel zu lenken, so daß bei einem etwaigen Eingehen einzelner Schächte andere Arbeitsstätten ebenso leicht erreicht werden können, und schließlich könnte die Stadt Eichendorff als architektonisch schönste Stadt ein werbendes Wahrzeichen der friedlichen deutschen Ostpolitik werden.

Der Plan wurde Anfang vorigen Jahres von den maßgebenden Stellen Oberschlesiens aufgegriffen und zur Erörterung gestellt. Interessant ist, daß der Hindenburger Oberbürgermeister Dr. Lukaschek in einem Aufsatz in der letzten Nummer des „Städtetag" sich mit dem Problem der oberschlesischen Siedelung beschäftigte und die Forderung aufstellt, daß für die oberschlesischen Industriestädte mit ihren ganz besonderen Verhältnissen eine Lösung gefunden werden muß, die in materieller, organisatorischer und ideeller Hinsicht von großzügigen Gesichtspunkten ausgeht.

Kleine Illustrationen
zu Deweys optimistischem Wirtschaftsbericht.

Rapide wachsende Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit in Polen ist seit Ende Oktober 1928 in ständigem starken Steigen begriffen. Die Zahlen für ganz Polen und das ehemals preußische Teilgebiet von Ende Oktober 1928 bis Mitte Februar d. J. ergeben folgendes Bild der Arbeitslosigkeit:

Zeitpunkt	ganz Polen	ehem. preuß. Gebiet
20. 10. 1928	78 317	4 680
3. 11. „	81 195	4 934
17. 11. „	87 914	5 971
1. 12. „	97 414	7 690
15. 12. „	111 465	11 255
29. 12. „	128 144	15 561
12. 1. 1929	145 576	19 339
26. 1. „	161 189	21 059
9. 2. „	171 215	22 588
16. 2. „	176 343	23 705

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Arbeitslosigkeit sich in Polen in den letzten vier Monaten mehr als verdoppelt hat. Besonders rapide ist sie aber im ehemals preußischen Teilgebiet in dieser Zeit gestiegen, nämlich von 4680 auf 23 705, das heißt, sie hat sich verfünffacht. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter belief sich im Dezember auf 791 000, dürfte im Laufe des Januar und Februar jedoch auf etwa 760 000 bis 770 000 gesunken sein. Das heißt, daß etwa 23 Prozent der polnischen Arbeiter gegenwärtig arbeitslos sind.

Neuer Wechselprotestrekord im Januar.

Nachdem, wie bereits gemeldet, im Dezember 1928 die Zahl der in Polen protestierten Wechsel die noch nie dagewesene Höhe von 313 128 Wechseln im Werte von 67 668 000 Złoty erreicht hatte, ist im Januar ein neuer Wechselprotestrekord zu verzeichnen. Die Zahl der im Januar d. J. protestierten Wechsel belief sich nämlich auf 356 691 im Werte von 76 787 000 Złoty. Im Durchschnitt betrug der Wert eines protestierten Wechsels 215 Złoty. Auf die Wojewodschaften des ehemals preußischen Teilgebietes entfallen an Wechselprotesten im Januar (die Zahlen für Dezember 1928 sind in Klammern angegeben): Posen 14 531 im Werte von 5 524 000 Złoty (13 947 im Werte von 5 564 000), Pommerellen 6446 im Werte von 1 966 000 (6793 im Werte von 2 184 000), Oberschlesien 6939 im Werte von 2 140 000 (6402 im Werte von 2 142 000). Auf die wichtigsten Städte unseres Teilgebietes entfallen: Posen 5750 im Werte von 2 817 000 (5711 — 2 982 000), Bromberg 2034 — 731 000 (1760 — 693 000), Thorn 573 — 234 000 (960 — 389 000), Kattowitz 2897 — 897 000 (2600 — 980 000).

Polnische Anleiheobligationen im Ausland.

Das Vertrauen des Auslandes in die wirtschaftliche Zukunft eines Landes ist meist in der Höhe des Kurses der Staatsobligationen dieses Landes an den Auslandsbörsen zu erkennen. Der Emissionskurs der polnischen siebenprozentigen Stabilisierungsanleihe vom Jahre 1927 betrug 92 Prozent, ist an der Newyorker Börse jedoch ständig gesunken, in der zweiten Februarhälfte von 88,38 auf 87,25. An der Züricher Börse wurden dieselben Obligationen, nachdem sie im April 1928 einen Höchststand von 93 42 erreicht hatten, in der Woche vom 18. bis 23. Februar d. J. mit einem Durchschnittskurs von nur 87,50 Prozent gehandelt, in London mit 89,45 (wahrscheinlich polnische Interventionskäufe). Die siebenprozentige Dollaranleihe der Stadt Warschau vom Jahre 1928 wurde nach einem Anfangskurse von 89,21 im März vorigen Jahres in der Woche vom 18. bis 23. Februar d. J. in Newyork mit nur 83,13 gehandelt, die siebenprozentige Dollaranleihe der Wojewodschaft Schlesien vom Jahre 1928 nach einem Anfangskurse von 89,25 im Juli 1928 gegenwärtig mit nur 83,13.

Man sieht an der Newyorker und den anderen Börsen des Auslandes die wirtschaftliche Lage in Polen also erheblich nüchterner an, als es Herr Dewey in Warschau tut.

Starke Zunahme der Konkurse.

Die Zahl der Konkurse in Polen ist im vergangenen Jahre wieder erheblich angewachsen, nachdem 1927 im Vergleich zu den beiden Vorjahren ein bemerkenswerter Rückgang eingetreten war. Besonders auffallend vergrößert hat sich, wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen, die Konkursziffer im Zentralgebiet. Auch der Westen hat eine mehr als 30prozentige Steigerung zu verzeichnen, während im Osten, in Schlesien und im Süden die Entwicklung sich günstiger als im vorigen Jahre gestaltete. Leider bringt die polnische Statistik nur die Zahl der Konkurse, nicht die Höhe der mit ihnen verbundenen Summen, durch die das Bild erst vervollständigt werden würde.

Was die betroffenen Unternehmen anlangt, so dominieren zahlenmäßig zwar die Handelsunternehmen. Im Vergleich zu 1927 ist aber die schlechteste Lage in der Industrie festzustellen, deren Unternehmen in weit stärkerem Maße als im Vorjahre in Konkurs gerieten. Ein Beweis für die ungünstige wirtschaftliche Situation ist auch die Konkursziffer der Einzelfirmen, die um nahezu 50 Prozent höher als 1927 in der Statistik erscheinen. — Daß die Zahl der Konkurse im Jahre 1925 mit 519 ihren Höhepunkt erreichte, hängt mit der Deflationskrise nach Einführung der Złotywährung im Jahre 1924 zusammen, während vorher infolge der durch die Polenmark-Inflation unübersichtlichen Wirtschaftslage so gut wie keine Konkurse zu verzeichnen gewesen sind.

	1928	1927	1926	1925	1924	1923	1922
Insgesamt	258	204	303	519	108	6	15
Zentralgebiet	155	96	105	143	33	2	7
Osten	1	5	1	3	—	—	—
Posen, Pommerellen	65	48	105	275	51	4	7
Schlesien	9	21	57	28	7	—	1
Süden	28	34	35	70	17	—	—
Industrieunternehmen	99	57	98	135	23	2	3
Handelsunternehmen	154	143	193	375	83	2	11
Kreditunternehmen	5	4	12	9	2	2	1
Aktiengesellschaften	14	22	41	50	12	—	—
G. m. b. H.	36	29	34	43	17	3	3
Genossenschaften	7	9	19	22	4	—	1
Firmen- u. Kommandit-Ges.	30	24	40	59	18	—	1
Einzelfirmen	171	120	169	345	57	3	10

Innerhalb des Jahres 1928 weist die Höchstzahl der Konkurse der Mai mit 30 auf (gegenüber nur 16 im Vergleichsmonat 1927), die Mindestzahl der August mit 10 (16). Im Januar 1928 gerieten 24 Unternehmen in Konkurs, im Februar 21, im März 27, im April 18, im Juni 28, im Juli 21, im September 18, im Oktober ebenfalls 18, im November 17 und im Dezember 26.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse.

Konkursverfahren in Bromberg. Über das Vermögen des Kaufmanns Bruno Holtzendorf, Bromberg, Danziger Straße (Gdańska) 23, ist mit dem 25. Februar d. J. das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Advokat Hoeppe, Bromberg, Bärenstraße (Niedźwiedzia). Gläubigeransprüche sind bis zum 5. April d. J. anzumelden, Gläubigerversammlungen finden am 27. März und 16. April d. J., vormittags 11 Uhr, im Kreisgericht (Sąd Grocki) statt. Dem Kaufmann Holtzendorf gehörige Gegenstände bzw. an ihn zu zahlende Summen sind bis zum 22. März dem Konkursverwalter zu melden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 9. März. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,88, bar 57,77—57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15—47,35, Kattowitz 47,15—47,35, Posen 47,175—47,375, bar gr. 47,40 47,40, Zürich: Ueberweisung 58,30 London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,63, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 214,75.

Warschauer Börse vom 9. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,83, 124,14 — 123,52, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, 43,37 — 43,15 (Transito 43,46½ — 43,26), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,83, 34,92 — 34,74, Prag 26,39½, 26,46—26,33, Riga —, Schweiz 171,51, 171,94 — 171,08, Stockholm —, Wien 125,29, 125,60 — 124,98, Italien 46,68½, 46,80½ — 46,56½.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 9. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,197 Gd., 122,503 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. März Geld	In Reichsmark 9. März Brief	In Reichsmark 8. März Geld	In Reichsmark 8. März Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.769	1.773	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.182	4.190	4.186	4.194
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.378	1.882	1.878	1.882
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.958	20.938	20.958	20.437
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.071	2.075	2.074	2.078
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.427	20.467	20.427	20.467
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.2110	4.2190	4.2110	4.2190
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.291	4.299
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.63	168.97	168.62	168.96
10 %	Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.44	58.56	58.43	58.55
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.65	81.81	91.65	81.81
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.591	10.611	10.591	10.611
6 %	Italien . . . 100 Lira	22.045	22.085	22.04	22.08
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.391	7.405	7.390	7.404
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.20	112.42	112.24	112.43
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.76	18.80	18.71	18.75
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.24	112.46	112.24	112.46
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.485	16.44	16.48
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.463	12.483	12.448	12.468
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.93	81.15	80.91	81.14
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	62.39	62.51	62.04	62.16
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.41	112.63	112.42	112.62
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.165	59.285	59.17	59.29
7 %	Budapest . . . Pengö	73.38	73.52	73.83	73.52
8 %	Warschau . . 100 Zl.	47.15	47.35	47.175	47.375

Züricher Börse vom 9. März. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,20, London 25,22½, Paris 20,30½, Wien 73,05, Prag 15,40, Italien 27,21½, Belgien 72,20 Budapest 90,65, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75½, Holland 208,30, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,90, Spanien 76,30, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,32, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,72, Berlin 123,36, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,56, Gol. codz. — %, Priv.-Disk. — %, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zl., 100 Schweizer Franken 170,82 Zl., 100 franz. Franken 34,69 Zl., 100 deutsche Mark 210,73 Zl., 100 Danziger Gulden 172,30 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 124,79 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zl.) 65,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 49,50 B. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 113,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. Brzeski-Auto 21,00 G. Dr. Roman May 110,00 B. Sp. Stolarska 76,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	46.50—47.50	Peluschken	39.00—41.00
Roggen	33.90—34.40	Felderbsen	44.00—47.00
Mahlgerste	32.25—33.25	Viktoriaerbsen . .	62.00—67.00
Braugerste	33.50—35.50	Folgererbsen	53.00—58.00
Hafer	33.25—34.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Sojaschrot	—.—
Roggenmehl (70%) .	49.25	Kartoffelflocken . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	65.00—69.00	Leinkuchen	—.—
Weizenkleie	26.50—27.50	Serradella	55.00—60.00
Rapskuchen	—.—	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Roggenkleie	25.25—26.25	Gelbe Lupinen . .	29.00—31.00
Sommerwicke . . .	41.00—43.00	Gesamttendenz: ruhig.	

Berliner Produktenbericht vom 9. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, März 235,00, Mai 242,25—242, Juli 251,25. Roggen märk. 205—208, März 218,50, Mai 227,75—228, Juli 233,25. Braugerste 218—230. Futter u. Industriegerste 192—202. Hafer märk. 199—205, März 216,00 Mai 226,50, Juli 236 Mais waggonfrei ab Hamburg —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—30 25, Roggenmehl 27,25—29,50, Weizenkleie 15,10—15,75. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,75 bis—. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 23,50. Wicken 28—30,00. Lupinen, blaue 16,50—17. Lupinen, gelbe 23,00—25,00. Serradella, neue 48—54. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,80—25,00. Trockenschnitzel 14,60—14,90. Sojaschrot 22,50 bis 22,75. Kartoffelflocken 22,70—21,00, weiße Speisekartoffeln — bis —, rote —, gelbe —.

Tendenz für Weizen prompte Verladung fester, Lieferung matter, Roggen prompte Verladung fester, Lieferung ruhig, Gerste ruhig, Weizen- und Roggenmehl still, Weizenkleie behpt., Roggenkleie fest.

Materialienmarkt.

Auf dem polnischen Chemikalienmarkt ist in Kattowitz die Nachfrage im allgemeinen geringer und erreicht nicht einmal den normalen Umfang. Die Preise halten sich im großen ganzen auf ihrer bisherigen Höhe. Nur Schwefelsäure hat wegen des überaus großen Bedarfes etwas angezogen, dagegen verzeichnet Knochenleim und Leinöl eine Preissenkung. Pharmazeutisches Glyzerin wird trotz erhöhter Nachfrage um 15 Prozent niedriger notiert, so daß die inländischen Preise jetzt den ausländischen gleichkommen. Die oberschlesische Produktion von Glaubersalz ist für mehrere Monate ausverkauft. Je 100 Kg. wurden im Großhandel (in Złoty) notiert: Antichlor 91, präparierte Bleiglätte 165, Borax in Pulver 145, Bromkalium 850, Bromnatrium 860, technisches Glyzerin 28 Bo weiß 255, chemisch rein 340, salpetersaures Kalium 125, Kalialaun 68, Kupfervitriol 130, Wasserglas 32, Ammoniak 0,910 — 60, Ätzkalium 88/92 Proz. 156, technische Salzsäure 19/22 Proz. 18, Schwefelsäure techn. 66 Bo 180, Salmiak techn. kristall. 155, in Stückchen 310, Zinkweiß 150, Paraffin 50/52 Proz. 215, Knochenleim 252, Ceresin gelb 250, frz. Kolophonium hell 160, Leinöl 235, technisches Rapsöl 220, raffiniert 275, Rizinusöl technisch 310, für Heilzwecke 335.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. März.

Krakau + —, Zawichost + 0,92, Warschau + 1,05, Plock + 0,68, Thorn + 1,06, Fordon + 0,50, Culm + 1,14, Graudenz + 1,05, Kurzebrak + 0,33, Pickel + 0,59, Dirschau + 0,79, Einlage + 2,02, Schiewenhorst + 2,24.

Am 3. Ziehungstag der V. Klasse fiel der größte Gewinn von

Złoty 20000

auf das Los Nr. 12613 verkauft in der Kollektur

M. Rejewska, Bydgoszcz, Dworcowa 17. 3489

Bagger

zum Ausbaggern eines vermoderten Sees für den Sommer dieses Jahres

gesucht.

Offerten unt. **F. 3467** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu beachten für Ansiedler!

Informationsbüro für Ansiedler erledigt fachmännisch smtl. Rentensachen, reguliert Hypotheken, Auflassungen u. alle in Frage kommend. Angelegenheiten betr. Ansiedelungen in **Grudziądz,** ulica Sienkiewicza 3/5. 3493

B. Szuster, früherer Referent im Okręg Urząd Ziemski.

Heirat

Achtung!

Vollwaise, Lehrertochter, 4-Zimmerwohnung m. Möbeln nebst Klavier und tadelloser Wäsche, große, ausdrucksvolle Augen, herzensgut im Umgang sucht auf diesem Wege einen **charaktervollen** Herrn zwecks

rascher Heirat

weil **total alleine, einsam und verlassen.** Nur edle Herren wollen sich melden (Staatsbeamte bevorzugt). Offerten (ohne Bild) unter **C. 1627** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Neigungsehe

wünscht geb. Dame, 27 J., evgl., ang. Aeußere, 50000 Zł. Barv., m. ausf., geb. Herrn. Gefl. Zuschr. u. **Z. 1624** a. d. Gschst. d. Z.

Heiratsgesuch.

Geschäftsmann m. eig. Fuhrwerk, 27 J. alt, ev., gute Erscheinung, sucht Dame mit etwas Vermögen zwecks baldiger Heirat. Off. unt. **H. 1642** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. April ein unverh., ält., einfacher

Inspektor.

Derselbe muß polnisch. Staatsbürger sein sow. die polnische Sprache beherrschen. Gute Zeugnisse erforderlich. Off. mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Rittergut Wielkie Lniska,** poczta Grudziądz. 3417

Jüngerer 1581 **Wirtschaftsassistent** z. 1. 4. gesucht. Meldg., Zgn.-Abschr., kurz. Ang. d. Lebensl., Geh.-Anspr. erbittet **Dom. Osowiec,** p. Strzelewo, powiat Bydgoszcz.

Eleve

der beabsichtigt, die landw. Lehrlingsprüfung abzulegen, wird ab 1. 4. 1929 eingestellt

Dom. Stopka p. Koronowo 3461 pow. Bydgoszcz.

Intensive Rübenwirtschaft in Pommerellen sucht ab 1. 4. intelligenten, kath. 3466

Eleven.

Anfragen mit kurzem Lebenslauf u. **E. 3466** an die Geschst. d. Zeitg.

Wegen Abwanderung

verh. Brenner

zum 1. Juli 29 gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbet. 3353

Jastremkener Brennerei, Jastrzębiec, Krs. Sępólno.

Die Pfarrstelle Gr. Bösendorf

(Wielka Zławieś) Kr. Thorn,

soll besetzt werden.

Geräumiges Pfarrhaus in gutem baulichen Zustande vorhanden. 5 Minuten zur Bahn Scharnau-Thorn (Schulzug). 2 mal tägliche Autobus-Verbindung nach Thorn. Gemeinde etwa 800 Seelen. Schule in der Nähe. **Bethäuser in Guttau u. Pensau 3 bezw. 2 km entfernt.** Auskunft erteilt Herr Kirchenältester **Hugo Krause-Wielka Zławieś,** pocz. Czarnowo, powiat Toruń. Bewerbungen sind an das **Evangelische Konsistorium zu Posen** zu richten. Gemeindewahl aus 3 vom Konsistorium vorzuschlagenden Bewerbern.

Gr. Bösendorf, den 27. Februar 1929.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

J. V. **Anuschek,** Pfarrer, Vorsitzender. 3477

Gesucht zur Unterstützung des Chefs ein erfahrener, fleißiger 3395

Feilenhauermeister

der sämtliche Einzelheiten der Fabrikation versteht, im Akkordwesen bewandert ist, den Betrieb selbständig und **energisch** leiten kann und die polnische und deutsche Sprache beherrscht. — Ledige bevorzugt. — Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. erbet.

Daselbst werden gesucht:

2 junge, ledige Feilenhauer

für Robelmaschine 2 und 4.

Fabryka pilników, G. Dulz, Królewska Huta.

Verheirateter

Brenner

wird für größere Brennerei zum 1. Juli cr. **gesucht.** Bewerber m. prima Zeugnissen und Empfehlungen d. polnisch. Sprache in Schrift mächtig u. mit Elektrizität bewandert. Gehalt zirka 3000 Złoty jährlich und Deputat. Gefl. Meld. erbitte unt. **P. 3309** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtner gesucht.

Vom 1. April od. spät. wird für die hiesige Schloß- und Kunstgärtnerei ein verheirat. Gärtner gesucht. Nur erstklassige Reflektanten, die in Glaskulturen, Frühbeettreiberei, Teppichbepflanzungen und in der Obstbaum- sowie in der Parkpflege ausgebildet und erfahren sind, kommen in Betracht. Meldungen mit Zeugnisabschrift. sind zu richten an 3474

Schloß Pluskowęsy, poczta Chełmża.

Junger

Gärtnergehilfe

(ausgelernter) sofort gesucht. Gehaltsanspr. bei freier Station und Wohnung erbittet

W. Howe, Gärtnerei, 3460 **Chojnice (Pom.),** ul. Człuchowska 53.

Suche von sof. einen unverheirateten, zuverlässigen 3341

Viehfütterer

der gleichzeitig melken muß. **Otto Dettlaff, Tryl, p. Nowe, Pomorze.**

Suche

Viehfütterer

der das Melken von ca. 30 Milchkühen übernimmt. 3466

Winter, Mansfeldy, per Działdowo.

Jünger. Schreiber sucht **Max Pomrenke,** Dworcowa 14. 1608

Suche von sofort oder 1. April 1929 3482

1 Unterschweizer

der einen Stall mit 20 Kühen besorg. kann. Lohn bis 60 Zł. Mon.

R. Ruit, Oberschweizer **Jeziorki-Kostowskie, poczta Wysoka, pow. Wyrzysk.**

Suche von sofort oder 1. April

Knecht

für 2 Pferde, der in der Landwirtsch. besch. weiß

Gaßmann, Suczyn, poczta Fordon, powiat Bydgoszcz. 3372

Für m. Kolonialwar.-, Delitatessen- u. Spirituosen-Geschäft **suche**

einen Lehrling

Sohn achtbar. Eltern, mit guter Schulbildg. Meldungen an 3447

C. Rettkowski, Działdowo, Pomorze.

Lehrling

mit guter Schulbildg., po. u. dtsch. sprechend, stellt sofort ein 1575

H. Seelig, Pakość, Kolon.- u. Eisenwaren. Tel. 23.

Bäckerlehrling

wird von sofort **gesucht.** **Specht,** Bäckermeister, Sienkiewicza 34. 1609

Einen Sohn achtbarer Eltern nicht unter 17 Jahren, der das

Bäckerhandwerk

erl. will, stellt sof. ein **August Bener, Chojnice.** ul. Strzelecka 3. 3488

Laufbursche

sofort gesucht. **Druckerei F. Lach** Gdańska 157. 3491

Großbank in Danzig

sucht zum möglichst umgehenden Eintritt

deutschstäm. Korrespondentin

der deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter **G. 10** an **Filiale Dt. Rundschau, Schmidt, Danzig.** Holzmarkt 22. 3485

Zum Vertrieb von

Hochfrequenz-Apparaten

ultraviolette Bestrahlung

suche ich elegante, redegewandte **Damen u. Herren**

zum Besuch von Privat- und Geschäftsleuten. Der Verkauf ist leicht und lohnend. Gfl. Offerten erbittet

Dom Handlowy Promień

Toruń, ulica Prosta 15-17 3414

Junge Dame

nicht unter 21 Jahre, firm in Buchführung und geschäftsgewandt, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, p. 1. 4. gesucht. Off. m. Bild u. Gehaltsansprüchen an

M. Eisenstädt nast., właśc. Hugo Czarliński, Eisenwaren und Wirtschaftsmagazin. **Puck (Pomorze).** 3486

Gesucht vom 1. April eine einfache

Sekretärin

Dieselbe muß polnische Staatsbürgerin sein d. polnische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrsch. sow. die Gutsvorstandssach. erledigen können. Off. mit Gehaltsanspr. zu richten an **Rittergut Wielkie Lniska,** poczta Grudziądz. 3416

Tüchtige 1637

Putzarbeiterin

v. gleich od. spät. verl. **M. Puchert,** Gdańsk 156.

Zuarbeiterin

für 1618 Maßschneiderei **sucht** **A. Radke, Krakowska 18 II**

Achtung!

Fräulein können in 8 bis 14 täg. Kursus die **Glanzplätterei** gründlich erlernen. Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei **Frau Czerwińska Śniadeckich 15/16,** 2 Tr. Bitte ausschneiden u. mitbringen. 1645

Tüchtiges

Wirtschaftsfrl.

zu sofort gesucht. 3443 **Besitzer Ernst Geske, Dębionek, pow. Wyrzysk.**

Suche infolge Verheiratung meiner Stütze zum 1. April evtl. auch früher, gebildetes jg. evgl. Mädchen, das in allen Zweigen eines städtischen Haushalts erfahren und gern Hand mit anlegt, als

Stütze.

Bewerb., welche schon ähnliche Posten bekleideten, woll. Angebote mit Zeugn. und Gehaltsanspr. richt. an **Frau Fabrikdirektor Bobzin, Pelplin.** 3444

Suche zum 1. 4. evtl. 15. 4. **bess. Mädch.** od. **einfache Stütze** die im Koch. u. i. Hausarbeit tüchtig u. zuverlässig sein muß. Gute Zeugn. aus bess. Häus. u. poln. Sprache erwünscht. Schriftl. Bew. u. **P. 1598** a. d. Geschst. Pers. Meldung. **Śniadeckich 52,** 1 l.

Junges Mädchen aus gutem Hause im Alter von 16—18 Jahren, das jede Hausarbeit verrichten muß, als

Haustochter

v. sofort gesucht. Stelle angenehm und gutes Taschengeld. Angebote mit Lebenslauf u. Bild unter **V. 3432** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 15. März

Mädchen 3478

das kochen kann und alle Hausarbeit. übernimmt. Zeugnisse aus besseren Häusern erw.

Frau S. Thöl, Paderewskiego 7, 1. l.

Nach Danzig ein älter., solid., best empfohlenes

Mädchen

f. 3-Personenhaushalt gesucht. Es wird selbständige Hausarbeit u. perfekte Küche verlangt. Gehalt 40 Danz. Guld. Eintritt zum 1. April. Angebote zu richt. an **Frau Elise Benzke, Grudziądz,** Rejtana 6. 3473

Jg., anständ. Mädchen für häusliche Arbeiten von sofort oder 15. 3. gesucht. Dieselbe muß auch kinderl. sein. Zu meld. **ul. Grodzka 15,** II. 1643

Sauberes, ehrl.

Hausmädchen

von sofort gesucht. Meldungen erbeten vorm. bei **Reimer,** 3. Maja 5, Hof, Kontor. 3492

Suche zum 1. 4. tüchtig., anständiges, evangel.

Stubenmädchen

das mit der Besorg. der Wäsche vertr. ist. Geh.-Anspr. Zeugnisabschr., wenn mögl. m. Bild erb. Frau **v. Boeltzig, Broniewice,** p. Janikowo, powiat Mogilno. 3454

Evgl. Hausmädch.

f. sämtl. Arb. (a. Wäschewasch. f. 15. März ges. **H. Schulz,** Marcinkowskiego 10, 2 Tr. lks. 1587

Ein fleißiges, ehrliches, älteres

Mädchen

zum 1. 4. gesucht. Gehalt nach Uebereinkt. 3456

Frau Hollatz, Słup bei Melno.

Suche zu sof. od. 1. 4.

2. Küchenmädchen

für Federvieh u. Hausarbeit b. 40 zł Monatslohn. Nicht unt. 18 Jahr. **Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo** bei Brodnica. 3463

Stellengesuche

SUCHE POSTEN

ALS HILFSBUCHHALTER, KORRESPONDENT, KASSIERER U. DERGL. BIN 24 JAHRE ALT, MILITÄRFREI, IN UNGEKÜNDIGTER STELLUNG. BESITZE 6 JAHRE BÜROPRAXIS. BEHERRSCHE DIE POLNISCHE, DEUTSCHE U. TEILWEISE ENGLISCHE SPRACHE. GEFL. ANGEBOTE UNTER U. 3426 AN D. GESCHÄFTSSTELLE D. ZEITUNG ERBETEN.

Junger Landwirt

evgl., 22 J. alt, 2 jähr. Lehrzeit auf mittl. Gute beendet, **sucht** z. 15. 3. od. 1. 4. 29 **Stellung** auf mittl. Gute unter Leitung oder als

2. Beamter.

Freudliche Angebote unter **K. 3371** an die Geschst. d. Dtsch. Rdsch.

Landwirtssohn

23 Jahre alt, sucht zum 1. April **eine Stelle** als

Eleve.

Offerten unter **Z. 3333** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ziegelmeister

mit 25 jähr. Erfahrung, Absolv. d. Zieglerschule, **sucht Stellg.** vom 1. 4. 29. Angeb. unter **L. 1579** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für **Forstlehrling** evangelisch,

Lehrstelle

in Fasanerie 3475

Förster Schneckenberg, Forsthaus Szubin-wieś p. Szubin.

Suche f. m. Sohn, 16 J. alt, Stelle a. **Bäckerlehrling,** Bromberg od. Thorn. **Lau, Skludzewo, pow. Toruń.** 1636

Evangelische

Hauslehrerin

sucht z. 1. 4. od. später Stelle. Unterrichtserlaubnis vorhand. Off. u. **B. 3356** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Wirtin

firm im Kochen, Back., Einwecken und Federviehzucht, sucht vom 1. 4. oder 15. 4. Stellg. Off. bitte mit Gehaltsangabe unter **G. 3476** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rdsch. zu senden.

Jüngere Wirtin m. langj. Zeugn. **sucht** v. 15. 3. bezw. 1. 4. **Stellung.** Gefl. Off. u. **K. 1649** a. d. Geschst. d. Z.

Jung., evangl.

Praktikantin

mit Abschlußprüfung, erfahr. im Haushalt, Küche u. Geflügelzucht durchaus selbst., wünscht auf größerem Gute ihr Probejahr zu machen. Bed.: voll. Familienanschluß. Angeb. s. zu richten u. **N. 1592** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere 3355

Wirtschafterin.

sucht von sofort Stellung. Frauenloser Landhaushalt bevorzugt. Zu erfragen bei **E. Michaelis, Książki, pow. Wąbrzeźno (Pom.)**

Aeltere Person, die gut kochen, backen und einmachen versteht, **sucht**

Stellg. als Köchin od. Wirtin auf ein kl. Gut. Gefl. Offerten unter **F. 1638** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg., geb., ev. Mädchen mit Koch- u. Nähkentn. sucht Stellung als

Haustochter

od. Stütze m. Familienanschluß vom 1. oder 15. 4. 29. Offert. unt. **H. 3487** a. d. Gst. d. Zt.

Suche f. meine Nichte

Stellung a. Stütze

vom 15. 3. oder 1. 4. Stellung im Stadthaushalt wird bevorzugt. Gute Zeugn. vorhanden. Off. zu richt. an Kaufmann **Max Rau, Witkowo,** Rynek 3. 3434

Jung., evgl., alleinstd. **Mädch.** a. anstd. Fam. **sucht Stellg. a. Stubenmädch.** Etw Strick- und Handarb.-Kenntn. vorhanden. Off. u. **B. 1626** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrlich., anständig und sehr kinderlieb. **Mädch.**

sucht Stellung

v. 15. 3. od. 1. 4. Gut od. Landhaush bev. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **A. 1625** a. d. Geschst. d. Ztg.

Katholisches

Mädch. sucht Stell.

als **Alleinmädchen od. Stubenmädchen.** Gefl. Offerten unter **G. 1639** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Todesfallhalber verkaufe **gutes, massives**

Eckgeschäfts-Grundstück

im Zentrum der Stadt Danzig, mit 2 Läden u. 4 Wohnungen a 5 Zimmer, Zubehör. 1 Laden u. Wohnung sofort frei. Anzahlung 30 000 bis 50 000 Gulden.

Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernsprecher 236 84. 3472

Kolonialwaren-Geschäft

in ein. klein. Stadt, wo 50% deutsche Einw. sind, sof. zu verk. Off. unt. **A. 3438** a. d. Geschst. d. Ztg.

Altrenommiertes

Kolonialwaren- u. Spirituosen-Engros-Geschäft in Danzig

70 Jahre im Familienbesitz,

wegen Todesfall zu verkaufen.

Speicher 3 stöckig, in Hauptverkehrsstraße, 3—4 Kontorräume, Garage für 2 Wagen, Rückseite Gleisanschluß, Ladeneinbau sehr rentabel. Ang. unt. „**G. 200**" an Fil. Deutsche Rundschau", **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Verkaufe Bäckereigrundstück in Danzig

Laden u. Wohnung sofort frei. Anz. 15000 G., ferner über **240 Stadt- u. Landobjekte.** Nachweisbar viele Verkäufe an polnische Bürger im Freistaat getätigt.

Zulewski, Danzig, Stadtgraben 19. 3431

120 / 150 / 170 PS 3361

Lokomobile

ca. 6 Monate gearbeitet, wegen Stillegung des Betriebes

günstig abzugeben.

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik, gegr. 1885

Danzig Grudziądz

Motor-Großbulldog

komplett, zum Pflügen und Dreschen, dazu

2 Pflüge

sehr wenig gebraucht, aus gewissen Gründen **zu verkaufen.** Noch über 1 Jahr Abzahlung.

Fr. Garstka, Łukowiec, p. Tuszki (früher Bachwitz Kreis Bydgoszcz.

Dampfpflug

kompletter Satz

Baujahr 1918, 15 Atm. Betriebsdruck, kann sofort in Betrieb genommen werden, unter günstigen Bedingungen billig

zu verkaufen.

Besichtigung evtl. Probepflügen jederzeit möglich. Offerten an Ann.-Expedition **Kosmos,** Sp. z o. o., **Poznań,** Zwierzyniecka 6, unter **B. A. 449.** 3457

Benzintankanlage

(1000 bis 3000 Liter) neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Offerten erbittet 3481

Herrm. Nickstadt, Jabłonowo (Pom.) Tel 58.

Größerer Posten

Birken-Deichselstangen, auch stärker.

Birken-Nutzholz abgebbar; desgl.

ca. 100 fm Grubenholz

(geschält in ganzen Längen). 3425

Dom. Wery b. Drzycim (Pomorze).

Stangenholz

Etwa 25 Haufen aus den beiden Schonungen am Grünen Fließ werde ich an Ort und Stelle am Donnerstag, den 14. März nachm. 3 Uhr meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen 1648

F. v. Schwartz, Liszkowo, Kr. Inowrocław

Gastwirtschaft

Danziger Niederung, mit vollem Ausschank, Kolonialwaren, Baumaterialien, Eisen- und Kurzwaren, sowie ca. 20 Morg. best. Weizen- u. Rübenboden, bei 12- bis 15000 Gulden Anzahlung zu verkaufen.

Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernspr. 236 84. 3468

Mein neugeb.

Geschäftsgrundstück

mit groß. Laden, Lagerräumen, Wohnung, worin ich seit 32 Jahren Eisen-, Glas-, Porzell.-Geschäft führe, gute Existenz, bin ich will., zu verkaufen eventl. zu verpachten. 3321

Th. Hober, Ruchthal.

Bäckereigrundstück

18 Zimm., Stallungen, Speich., Garten, 4 Mrg. Weizenbod., in Grenzstadt Westpol., krankheitshalb. zu verkauf Preis nach Vereinbar. Gefl. Offert. unt. **S. 3390** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kreis-Abdeckerei

a. deutsch. Grenze, mit erstkl. Masch. u. **Villa** z. verk. Anz. 70—80000 Zł. Auskunft **Nowodworska 12,** Gesch. 1580

Eckgeschäfts-Grundstück

im Zentrum der Stadt Danzig, mit voll. Ausschank bei 20000—25000 Gulden Anzahlung **sofort zu verkaufen.** Das Geschäft kann sof. übernommen werden.

Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernsprecher 236 84. 3471

Geschäftsgrundst.

mit 3 Läd. u. Wohng., wor. ein Manufakturladen mit Wohng. frei ist, gut. Geschäftspunkt, sof. billig zu verkaufen. Offerten unter **D. 1628** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geschäftsgrundstück

im Gr. Werder, das Grundstück besteht aus einer Gastwirtschaft m. vollem Ausschank, Kolonialwaren, Eisen, Wirtschaftsart., Schuhwaren, Drogerie, Kurzwaren usw., Gebäude massiv und neu, 1 groß. Saal mit Parkettfußboden, 1 klein. Saal Fremdenzimmer, Geschäftsgarten, 2 Morg. Obst- u. Gemüsegarten. Umsatz ca. 73000 Guld. jährlich, [illegible] bei 25000 bis 30000 Gulden Anzahlg. von sofort zu verkaufen.

Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernspr. 236 84. 3469

Restaurationsgrundstück

mit vollem Ausschank, im Badeort, dicht bei Danzig, Wasserflughaf., Dampferanlegebrücke, 3 Restaurationsräume, klein. Saal, Gart., Stall u. Scheune, sowie 8 Mg. Ackerland, Werttaxe 75000 Guld., ist für den billigen Preis v. 50 000 Gulden bei 20—25 000 Gulden von sofort zu verkaufen.

Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Fernspr. 236 84. 3470

Dom. Sampława, Tel. Lubawa 32, Station. Rakowice, Nowe Miasto und Jamielnik, gibt

weg. Parzellierung

ab: 1 komplett. Dampfdreschsatz, Kasten 60", „Flöther", 1914 gebaut, „Saxonia" - Walzenschrotmühle, Mod. 1928, Stundenleistg. 16 Ztr., Häckselmasch. „Vistula", gebaut 1928, Stundenleistung ca. 45 Ztr., ein elegantes Landaulett, sehr gut erh., 1 Bretterscheune, 39 m lang, 18 m breit, 7 m hoch, sowie sämtliches 1591

totes Inventar

1 Eber (deutsch. Edelschwein, Abstamm.-Pap.), 2 Jahre alt, aus erstklass. Herde, 1 Bock (Merinofleischschaf), 3 Jahre alt, aus erstklass. Herde, sow. trag. Kühe u. Milchvieh, Arbeitspferde und 8 zweijährige Füllen.

Fitzermann.

Kuhkälber

a. gesund. milchreicher Herde a. Privathand zu kauf. ges. Angeb. unt. **E. 1635** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ferkel, 10 St., 8 Woch. alt, zu verkf. **E. Pollatz, Makowiska,** poczta Bydgoszcz 5. 1630

Jagdhund preiswert z. vergeben. **Jendraszek, Otole,** Nowogrodzka 7. 1631

Dobermann

3 J. alt, sehr wachs., umständeh. zu verk. Wo? sagt die Gschst. d. Z. 1633

Standuhr 165, **Eßzimm** 550, **Schlafzimmer** 650 **Herrenzimm.** 675, **mehr. Spiegel, Plüschgarnit., Salongarnit., Schreibtische, Sofas, Chaiselongues, Küchen, Nähmaschinen, Kleidersp.** 58, **Vertikos** 45, **Bettstelle** 23, **Stühle, Tische, Kommoden, Teppich, Federbetten, Feldschmiede, Zentrifuge, Schreibmaschine** verkauft äußerst billig 1393

Otole, Jasna 9, Hinterh., part.

Eingemietete frische Zuckerrübenschnitzel

gibt waggonweise ab

August Schneider, Chełmża. Telefon 97.

Frauenhaar

kauft; von außerhalb erbitte per Post 2881

Demitter, Bydgoszcz Król. Jadwigi 5.

Wohnungen

Warne vor Anverm. v. **Zimm.** oder Wohn. von Frl. Gertrud Blazey in mein. Hause, ul. Chocimska 3. 1600

Die Wirtin.

Eine 3—4-Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht. 3445 Bürodirektor **Weber,** Jagiellońska 53.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer, mit Küchenben., f. 2 Damen gesucht. Off. m. Preisang. u. **J. 1646** a. d. Gst.

Pachtungen

Suche zum 1. April oder später

ein Grundstück

von 10—40 Morgen zu pachten. Zuschrift. nebst Beding. unt. **K. 1578** a. d. Geschst. d. Zeitg. z. richt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und Temperaturen über Null an.

§ **Die Osterschulferien** dauern für die niederen Schulen von Mittwoch, 27. März, bis Montag, 8 April; die der höheren Schulen vom 25. März bis 10. April.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** beträgt im Februar 1929 für den Doppelzentner 33,07 Złoty. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Brotpreise.** Am 1. März wurden folgende Preise für 1 Kilogramm Brot in den einzelnen Städten Polens gezahlt: Warschau 0,55, Kattowitz, Myslowitz, Boryslaw 0,53, Stanislau, Kalisch, Krakau, Gdingen 0,52, Lemberg, Kielce, Posen, Bromberg, Thorn 0,50, Tarnopol, Żyrardow, Czenstochau, Sosnowice 0,49, Brześć a. Bug, Łuck, Równo, Lublin, Graudenz 0,48, Petrikau 0,45, Włocławek 0,44 Złoty.

§ **Konzessionen für den Kleinverkauf von Tabakwaren.** Während der Tabakgroßhandel sich ganz in den Händen privilegierter Personen befindet, ist das im Kleinverkauf nicht ganz der Fall, denn hiermit beschäftigen sich auch nicht privilegierte Personen, die schon früher Tabakerzeugnisse verkauften. Die Tabakmonopoldirektion war aber der Ansicht, daß bei einer größeren Anzahl der Verkaufsstellen von Zigaretten auch der Umsatz größer sei und nahm deshalb niemandem die Konzessionen ab. Nun hat sich aber der Verband der Großhändler an die Behörden mit dem Projekt gewandt, die Zahl der Verkaufsstellen für den Kleinverkauf der Tabakserzeugnisse zu vermindern. Bei einer solchen Verminderung würden die Großhändler nichts verlieren, denn jeder Detaillist hätte dann größeren Umsatz. Die Detaillisten dagegen würden nach der Meinung der Großhändler bei dieser Änderung nur gewinnen.

§ **Die Mängel der Straßenreinigung** machen sich bei dem jetzigen Tauwetter ganz unangenehm bemerkbar. Die Hauptstraßen sind verhältnismäßig gut von Schnee befreit gewesen, so daß das Tauwetter nicht besonderen Schmutz bringen konnte. Anders aber steht es in den Nebenstraßen, ganz zu schweigen von den Vorstädten. Selbst in sehr stark benutzten Nebenstraßen liegt noch heute der Schnee meterhoch über den Rinnsteinen bis auf den Bürgersteig. Die Rinnsteine können ihren Zweck nicht erfüllen, da sie verstopft sind, ebenso die Gullis, die vielfach mit einer Eisschicht bedeckt sind. Das Schmutzwasser steht oft, wie z. B. auf dem Bleichfelder Weg, in 10 bis 15 Meter langen Pfützen, die über den ganzen Fahrdamm reichen und kann nicht abfließen. Wie die Passanten und ihre Kleidung unter solchen Umständen, hauptsächlich beim Vorbeikommen von Automobilen, zu leiden haben, braucht nicht geschildert zu werden. Es muß gefordert werden, daß die städtische Straßenreinigung unverzüglich an die Reinigung der Rinnsteine und Freilegung der Gulliöffnungen herangeht, um einer Verschlimmerung des Zustandes, der bei zunehmenden Temperaturen zu erwarten ist, vorzubeugen.

§ **Putz und Simse der Häuser sind nachzuprüfen.** Infolge des starken Frostes haben sich an vielen Häusern die Simse und der Putz gelockert und halten nur dank der Verbindung durch das Eis. Sobald die Kälte jedoch nachläßt, wird das Eis tauen, und sowohl die Simse als auch der Putz werden abzufallen beginnen. Im Zusammenhang damit seien mit Rücksicht auf die Sicherheit der Passanten die Hausbesitzer daran erinnert, daß die Simse und der Putz an sämtlichen Häusern durch Fachleute nachgeprüft werden müssen.

§ **Großfeuer.** Am vergangenen Sonnabend, 9. d. M., wurde die Feuerwehr um 1.45 Uhr mittags zu einer schweren Arbeit nach der Peterson-Mühle in der Wilhelmstalerstraße alarmiert. Beim Eintreffen der Wehr stand die Mühle bereits ganz in Flammen, so daß sich die Feuerwehrleute nur auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken mußten. Das Feuer hat die ganze Inneneinrichtung der Mühle sowie die Getreide- und Mehlvorräte vernichtet. Die Mauern und das Dach blieben erhalten. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Feuerwehr hatte über zehn Stunden am Brandort zu tun. Die letzten Wachen verließen erst am Sonntag morgen die Unglücksstätte. Die Mühle war an einen Herrn Samolinski-Graudenz verpachtet.

§ **Einbrecher** drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung des Photographen Eduard Kowalewski, Töpferstraße 20, ein und stahlen verschiedene Gegenstände im Werte von 1000 Złoty. — In der Nacht vom 9. zum 10. d. verschafften sich Einbrecher durch Eindrücken der Türscheibe Eingang in das Geschäft der Frau Helene Ciemniak, Danzigerstraße 40 und stahlen 140 Tafeln Schokolade im Werte von 230 Złoty. — Im Laufe des Vormittags des vergangenen Sonnabends stahlen Einbrecher aus einer Wohnung des Hauses Kujawierstraße 39 Anzüge und Bargeld im Gesamtwert von 230 Złoty. — In der Nacht vom 9. zum 10. entwendeten Einbrecher, die mit Nachschlüsseln die Tür geöffnet hatten, aus einer Wohnung des Hauses Follerstraße Nr. 14 Wäsche, Garderobe, eine goldene Uhr und einige Goldmünzen im Gesamtwert von 2000 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zehn Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Trunkenheit und zwei gesuchte Personen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 8. März. Vier Wölfe, die kürzlich bei Maxtal gesehen worden waren, sind von einem Besitzer aus Crone-Abbau beim Langholzfahren in Wolfsgarten, Schutzbezirk Stronno bei Crone, am 6. und 7. d. M. in den Morgenstunden gesehen worden. Beim Herannahen des Gespanns zogen sich die Tiere langsam in den Wald zurück. Die Veranstaltung einer Treibjagd wäre angebracht. — Die am 7. März erfolgte Lutherfilm-Vorführung war trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht.

* **Birnbaum** (Międzychód), 8. März. Beim Kiesgraben in Schilln fiel eine Sandseite ein und verschüttete die 21jährige Marja Fiedler und den 18jährigen Knecht Stefan Świętek. Beide erlitten den Tod.

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 10. März. Eine Einbrecher- und Diebesgesellschaft scheint ihre Tätigkeit augenblicklich nach Krotoschin verlegt zu haben. Abgesehen von kleineren Diebstählen, die in Privathäusern ausgeführt wurden, schreitet diese Bande zu den verwegensten Einbrüchen. Am Sonnabend, gegen 4 Uhr morgens, drückten Einbrecher die Schaufensterscheibe des Uhrmachers Moh ein und raubten die ausgestellten Sachen im Werte von ca. 1000 Złoty. Am hellen Tage — in den Nachmittagsstunden — sind bei einem Herrn auf der Kalischerstraße aus seinem Schreibtische Obligationen einer staatlichen Anleihe in Höhe von 3500 Złoty gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jegliche Spur.

* **Lissa** (Leszno), 10. März. Zwei Brandstiftungen beschäftigten die hiesige Strafkammer. Zunächst war der 20jährige Landarbeiter Adolf Schümann aus Friedrichsort, jetzt Górecki-Zabie, Kreis Rawitsch, angeklagt, den Schober der Anna Schmidt auf deren Anstiftung und den Schober des angrenzenden Nachbars Płocienik angezündet zu haben. Die Anklage gegen Anna Schmidt lautet dahingehend, Schümann zu der Brandstiftung an ihrem eigenen Schober zur Erlangung der Versicherungsprämie in Höhe von 1800 Złoty und auch zu der Brandstiftung an dem Schober des Płocienik zur Abwälzung des Verdachts veranlaßt zu haben. Der Gerichtshof verurteilte Anna Schmidt zu vier Jahren und den Adolf Schümann zu zwei Jahren Gefängnis. — Gleichfalls wegen Brandstiftung hatte sich der Stoffhändler Leciński aus Pakosław, Kreis Rawitsch, zu verantworten, der seine Dreizimmerwohnung in Brand gesteckt hatte, um die Versicherungsprämie von 6000 Złoty zu erlangen. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis, wovon die Hälfte unter die Amnestie fällt.

b **Mogilno**, 10. März. Der Landwirtschaftliche Verein Dombrowa hielt am 7. d. M. eine Sitzung im Gasthause des Herrn Binder in Parlinek ab, in der Herr Friederici-Posen einen Vortrag über Arbeiterfragen hielt.

K. **Neusorge** (Kwiejci Nowe), 7. März. Dieser Tage feierte das Altsitzer Friedrichsche Ehepaar von hier das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung fand durch Pfarrer Gerhart-Altsorge in der Wohnung des Jubelpaares statt. Dem Paare, welches noch recht rüstig ist, wurden viele Ehrungen und Glückwünsche dargebracht.

fs. **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 10. März. Ein Überfall wurde auf einen Eigentümer in Kaczlin verübt. Auf dem Nachhausewege wurde er von Angehörigen einer ihm feindlich gesinnten Familie überfallen und mit Knüppeln übel zugerichtet. Er liegt ein Racheakt vor.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 9. März. Von Wilddieben erschossen wurde in dem zur Herrschaft Wierzonka bei Pudewitz gehörigen Forste der Förster Labott. Als mutmaßlicher Täter wurde der Arbeiter Antowski aus Dembogora bei Pudewitz verhaftet. Er soll den Mord aus Rache begangen haben.

* **Strelno** (Strzelno), 11. März. Drei Magistratsbeamte verurteilt. Eine vor einiger Zeit auf Veranlassung des neuen Bürgermeisters Radomski durch den Bücherrevisor Kołodziej durchgeführte Revision der Bücher des Strelnoer Magistrats hatte ergeben, daß der Rendant Bamber 1686,08 Złoty, die Kanzlistin Rakocz 672,75 und der Exekutor Dymel 4150,48 Złoty veruntreut hatten. Wegen dieser Vergehen hatten sich die genannten Personen am Dienstag, 5. d. M., vor dem Inowrocławer Gericht zu verantworten. Nach den Zeugenaussagen ergriff Staatsanwalt Dr. Blendorn das Wort, der für Bamber sechs Jahre Zuchthaus, für Frau Rakocz drei Jahre Zuchthaus und für Dymel zwei Jahre Gefängnis beantragte. Nach den Plädoyers der Verteidiger wurden die Verhandlungen auf Donnerstag vertagt, an welchem Tage der Vorsitzende des Gerichts, Herr Chwojka, das Urteil verkündigte, wonach unter Berücksichtigung mildernder Umstände die Angeklagte Rakocz zu drei Monaten, Dymel zu fünf Monaten und Bamber zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Auf Grund der Amnestie wurde die Strafe der Rakocz vollständig sistiert, während die Strafen der beiden anderen Verurteilten um die Hälfte reduziert wurden.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 8. März. Die Generalversammlung des evangelischen Jünglings- und Männervereins fand am Montag im Konfirmandensaal statt. Der erste Vorsitzende Kaufmann Bruno Schulz sprach in längeren Ausführungen über den inneren Wert des Vereinslebens, indem er anschließend an einen Rückblick über das vergangene Jahr auf die aufstrebende Jugend vor 100 Jahren verwies und zur inneren Erneuerung ermahnte. Nach Erstattung der Berichte wurde zur Vorstandswahl geschritten, die die Wiederwahl unter Ergänzung durch die Herren Weigelt und Zimmermann ergab.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 9. März. Der deutsche Männergesangvereins „Concordia" von hier hatte es unternommen, den Film „Franz Schubert" und das „Wiener Sängerfest" hier vorzuführen. Eröffnet wurde der Abend durch eine kurze Ansprache des Vorsitzenden, Kaufmann Bruno Schulz, worauf der Gesangverein Concordia unter Leitung seines neuen Dirigenten Paul Zeidler den Chor „Schutzgeist" von Mozart und „Singe, wem Gesang gegeben" mit Klavierbegleitung zum Vortrag brachte. Unter erklärendem Vortrage rollten Bilder aus Schuberts Leben ab. In der Pause sang wiederum der Chor zwei Schubertlieder. Der zweite Teil brachte die imposanten Bilder des Wiener Sängerfestes.

r. **Zirke** (Sierakow), 10. März. Nachdem jetzt der Frost nachgelassen hat, ist mit dem Öffnen der Gemüse- und Kartoffelmieten begonnen worden. Leider wurde festgestellt, daß in vielen Mieten die Kartoffeln derart angefroren sind, daß sie für menschliche Nahrungszwecke ungeeignet wurden. — Drei Arbeiter aus der Arbeiterbaracke Tränke stahlen einem Besitzer aus Bronitz ein Schaf und schlachteten es ab; aber ehe sie dazu kamen, es sich gut schmecken zu lassen, erschien der Wachtmeister Wegner von hier und nahm die Diebe fest.

Freie Stadt Danzig.

* **Der erschossene Einbrecher identifiziert.** Zu dem Einbruch in die Bureauräume des Kaufmanns Siegmund Szapira, Dominikswall Nr. 4/5, über den wir berichteten, wird von der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß der Erschossene als der Arbeiter Erich Doebelt aus Danzig, geb. am 4. 11. 1900 zu Danzig-Langfuhr, inzwischen identifiziert worden ist. Doebelt ist kinderlos verheiratet. Es ist auch gelungen, seinen Komplizen festzustellen in dem arbeitslosen und vielfach vorbestraften Schlosser Otto Reiß aus Danzig. Reiß ist flüchtig, es wird nach ihm gefahndet. Ergänzend ist noch nachzutragen, daß in den Anlagen des Irrgartens, dort, wo Doebelt, von dem Schuß des Beamten getroffen, zusammengebrochen ist, eine Pistole (System Walter) mit acht Patronen gefunden wurde. Die Pistole gehörte zweifellos dem erschossenen Einbrecher, der sie offenbar deshalb nicht gegen den Schutzpolizeibeamten gebraucht hat, weil er, nachdem er die Pistole aus der Tasche gezogen hatte, auf den sofortigen Anruf des Schutzpolizeibeamten die Hände hochheben mußte. Zudem mögen ihn daran die dicken, ledernen Handschuhe behindert haben, deren er sich beim Einbruch bedient hatte, um Fingerabdrücke nicht zu hinterlassen. Ferner sei noch nachgetragen, daß die beiden Einbrecher sich dadurch, daß sie das vor dem Fenster befindliche Gitter durchsägt hatten, Einlaß in die Bureauräume verschafft hatten, die im Hochparterre des Hauses untergebracht sind. Allem Anschein nach hatten sie sich dann an der Dachrinne heruntergelassen. Als die Beamten sich des erschossenen Doebelt annahmen und ärztliche Hilfe herbeiriefen, muß Reiß diese Gelegenheit zur Flucht benutzt haben. ✝

Kleine Rundschau.

* **D-Zug-Unglück.** Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung.) In der vergangenen Nacht ist der D-Zug Berlin—Hamm auf dem Bahnhof Heessen (in Westfalen) auf einen Viehzug aufgelaufen, von dem mehrere Wagen ineinandergeschoben und die Lokomotive des D-Zuges schwer beschädigt wurden. Vier Reisende des D-Zuges wurden verletzt, 60 Tiere getötet.

* **Ein Bankeinbruch nach Berliner Muster** wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in Prag ausgeführt. Polizeibeamte hörten aus einem Keller der „Legio-Bank" verdächtige Geräusche, umstellten das Bankgebäude und konnten zwei aus Wien zugereiste Einbrecher festnehmen, die vom Keller aus in die Räume der Bank eingedrungen und mit der Öffnung des Geldschrankes beschäftigt waren.

* **Einen dreisten Bankeinbruch** hat eine Verbrecherbande in der fünften Avenue von Newyork ausgeführt. Es gelang der Bande, einen Tresor mit Dynamit zu sprengen und 20 000 Dollar zu rauben.

* **Harakiri.** In Moskau hat ein japanischer Marineattaché an sich das Harakiri vollzogen. Er hat sich nach dem alten Dogma der Samurai mit einem scharfen Messer den Leib aufgeschlitzt. Diese greuliche Sitte hätte es nun erfordert, daß der Freund des Selbstmörders ihm nach dem Harakiri den Kopf abschneidet. Als der japanische Marineattaché den Selbstmord beging, war kein Freund anwesend. Mit einem schier übermenschlichen Heroismus versuchte er daher, nach vollzogenem Harakiri sich mit einem Rasiermesser den Kopf selbst abzuschneiden. Diese Selbstzerfleischung des japanischen Offiziers ist an und für sich schon für europäische Begriffe eine Scheußlichkeit. Sie rückt aber in das Gebiet eines mystischen Fanatismus, wenn man hört, weshalb der japanische Attaché diesen schrecklichsten Tod sich wählte. Seine etwas lockere Lebensführung hatte ihm Angriffe gewisser Moskauer Zeitungen zugezogen. Anscheinend ist er nun irgendwie durch seine vorgesetzte Behörde gemaßregelt worden. Kurzum, er glaubte die Ehre des japanischen Namens wiederherstellen zu müssen. Und dies konnte er nur durch eine Sühne. Also sühnte er nach den Regeln der alten Samurai. Grauenhaft, denkt der Europäer, aber immerhin, in diesem Grauenhaften liegt doch eine Größe, die doppelt gewaltig ist in diesem Jahrhundert einer kalten und sachlichen Nüchternheit.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Arnoldsdorf 1000. Ihre ergänzende Anfrage ist erst heute eingegangen, nachdem die gewünschte Auskunft bereits im Druck war. Ihr Nachtrag ist insofern wieder nicht vollständig, als nicht angegeben ist, seit wann die Zinsen rückständig sind. Zinsen kann der Gläubiger nur für die letzten 4 Jahre verlangen, die anderen sind verjährt. Der Jahresbetrag der Zinsen ist 12 63 Złoty.

F. B. Rozanno. Ihr Schwager erbt die Hälfte des Nachlasses und die Geschwister der Verstorbenen die andere Hälfte. Ihrem Schwager gebühren außerdem noch die zum ehelichen Haushalt gehörigen Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind. Ihre Darstellung des Sachverhalts ist uns nicht ganz klar geworden, insonderheit ist uns unklar geblieben, ob Ihr Schwager der Eigentümer der anderen Hälfte des Hauses war oder nicht. Abgesehen davon: der Nachlaß Ihrer Schwester ist jetzt Eigentum der Erben; jeder Erbe ist berechtigt, seinen Anteil zu verkaufen, und das ist wohl der gegebene Weg für eine Auseinandersetzung. Für die Abschätzung des Grundstücks gibt sein Ertrag die Grundlage ab. Die Erben müssen bei Gericht die Erteilung des Erbscheines beantragen.

E. H. aus A. Nr. 36. Sie brauchen nur auf 15 Prozent aufzuwerten. Bezahlen Sie dem Gläubiger am Fälligkeitstage 15 Prozent, und wenn er das Geld nicht nehmen will, deponieren Sie es an Gerichtsstelle und verklagen Sie ihn auf Herausgabe des Hypothekenbriefes und Löschung.

H.—Nr. Sie sind polnischer Staatsangehöriger als sogenannter Geburtspole, brauchen also nichts zu tun, um die polnische Staatsangehörigkeit zu erlangen. — Sie können außer dem hiesigen Erbe noch Erbschaften antreten, welche Sie wollen. Zu weiterem Erben liegt nicht das geringste Hindernis vor. Wenn die Eltern nicht anderes verfügen, erben Sie mit Ihren Geschwistern zu gleichen Teilen.

Mühle Soldau. Wenden Sie sich an die Bank Rolny in Warschau.

„Dolarówka." Wir können Ihnen leider keine Auskunft geben; wenden Sie sich an die Bank Polski in Warschau.

Adolf S., alter Abonnent. Sie können eine spezielle Rechnung mit Angabe von Tag, Monat und Jahr verlangen. Wenn die Schuld nicht verjährt ist, müssen Sie sie bezahlen. Die Verjährung erfolgt in 2 Jahren. Wenn Sie die Qualität der Ware anzweifeln wollten, dann hätten Sie es gleich bei deren Empfang tun müssen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die oberschlesische Kohlenindustrie im Februar. Den bisherigen Feststellungen zufolge wurden im vergangenen Monat in Oberschlesien 2 379 970 To. Kohle gefördert, arbeitstäglich also 103 477 To. Das bedeutet ein Nachlassen der Kohlenförderung gegen den Monat Januar um 617 486 To. oder 20,6 Prozent. Diese Erscheinung ist zu einem Teil in der verringerten Zahl der Arbeitstage, zum erheblich größeren aber in der Produktionseinschränkung in anbetracht des katastrophalen Waggonmangels und der Transportschwierigkeiten zu erklären. Während im Januar bei einem Tagesbedarf von 10 566 Woggons zu 10 Tonnen die Eisenbahnverwaltung 8209 stellte, also 22,3 Prozent weniger als benötigt wurden, belief sich die Tagesgestellung im Februar auf nur 6873 Waggons pro Arbeitstag bei einem Bedarf von 10 695. Die Waggongestellung im Februar blieb also um 35,7 Prozent hinter dem Bedarf zurück. Im Vergleich zum Januar war die im Februar gestellte Waggonmenge 16,3 Prozent geringer, im Vergleich zum Dezember 25 Prozent. Inlandsabsatz wie Export von Kohle sind im Februar sehr stark gesunken. Der Inlandsabsatz ging von 1 776 065 im Januar auf 1 487 445 To. im Februar zurück, also um 17 Prozent. In Oberschlesien betrug die Absatzverminderung 7 Prozent, im übrigen Polen 23 Prozent. Der Export ist von 903 741 im Januar auf 560 884 im Februar gesunken, also um 342 857 To., d. h. 38 Prozent. Nach Skandinavien wurden gegen 171 872 To. im Januar nur 108 866 im Februar ausgeführt, d. h. 62 Prozent weniger. Nach den baltischen Staaten gingen im Februar 18 735 (im Januar 72 659) To., die Verminderung betrug demnach 74 Prozent. Die Haldenvorräte in Oberschlesien vergrößerten sich um 70 000 Tonnen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese, für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 59.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 10.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Maria** mit dem Landgerichtsrat Herrn **Dr. Paul Bator** gebe ich hiermit bekannt.

Frau Clara Behrendt
geb. Knoph.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Behrendt**, Tochter des verstorbenen Landschaftsrats Herrn August Behrendt und seiner Frau Gemahlin Clara geb. Knoph beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Paul Bator.

Piastoszyn/Petztin — Danzig-Langfuhr

Piastoszyn/Petztin, den 10. März 1929. 3462

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter von Verwandten, Freunden und Bekannten in so reichem Maße bewiesen wurden, sprechen wir insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte unsern

innigsten Dank aus.

Familien Bruno Gutbier und Artur Winkler.

Bydgoszcz, den 11. März 1929. 1643

Bin umgezogen von Bydg. n. **Białośliwie**, pow. Wyrzysk, ul. Podgórna 38. 1590
Hebamme Zablocka.

Mandolinen-Unterricht wd. billig u. gründl. ert. Pomorska 49/50, Hth., III. 1482

Der preiswerte Kinderwagen



Der moderne Kinderwagen



Der solide Kinderwagen



F. Kreski
Bydgoszcz
Gdanska 7.
3117

Sind Ihre Düngerstreuer in Ordnung?

Prof. Martiny, Halle, führte während der letzten Tagung der **Welage** in Poznań aus, daß nach reichsdeutschen Statistiken der Neupreis eines guten Düngerstreuers nur sieben Prozent des Preises ausmacht für den Dünger, den ein Düngerstreuer im Durchschnitt jährlich ausstreut.

Wenn also bei einer 3 Meter breiten Maschine nur auf einer Breite von ca. 21 Centimetern das Doppelte der gewünschten Menge ausfällt, geht jährlich ein Düngerstreuer verloren. 2935

Sind Sie **sicher**, daß **Ihr** Düngerstreuer auf der ganzen Fläche gut streut? Wenn nicht, ziehen Sie seine Reparatur oder die Anschaffung einer neuen Maschine in Erwägung.

Wir haben die Marken **Westfalia**, **Pommerania-Nova** und **Triumph** sowie sämtliche Teile dazu ständig vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

Frieda Fein
Paul Senkbeil
Verlobte
Borce — Pulkowo
3458

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädels** zeigen an 3464

Walter Wegner
Ursula Wegner geb. **Benzke.**

Kladau, den 9. März 1929.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 — 2994 — Gdańska 165.

Autolagerweißmetall.

Hiermit machen wir bekannt, daß wir von heute ab 1629 **Speziell-Weißmetall** für höchstschnellaufende Autowellen fabrizieren von unübertroffener Qualität.

Erdmetal, Bydgoszcz, Błonia 8. Tel. 402.

Am 6. März 1929 entschlief sanft in Eisenach unsere geliebte Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emmi Kiehn

geb. **Struwe**

im 91. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Baronin Rosen geb. **Werner** verw. **Kiehn**
Kurt Kiehn
Nicolaus Kiehn
Lucie v. Busse geb. **Kiehn**
Karin Kiehn geb. **v. Burchard**
Joachim v. Busse
und 2 Urenkel.

Schubin wieś, Wongrowic, Zagajewice. 3483

... und es wird doch Frühling!

Wir verkaufen
zu bekannt billigen festen Preisen:

Damenstrümpfe „Seidenflor"	1.95
Damenstrümpfe „Bembergseide"	4.95
Damenstr. „Bembergseide Golostempel"	7.95
Kinderschuhe „Lack"	9.75
Damenschuhe „Boxcalf"	13.50
Damenschuhe „Lack"	19.50
Damenschuhe „feinfarbig"	25.00
Damenschuhe „Modelle"	35.00

Wir haben infolge Geldknappheit durch Bareinkauf Riesenmengen Musterpaare und Restposten fast zum halben Preise erstanden. 2886

Benutzen Sie die Gelegenheit, unserer Lieferanten Verlust ist Ihr Gewinn!

Mercedes, Mostowa 2.

Kurzfristiges Geld auch in Teilen von 5, 8 bis 10000 zł gegen prima Disk.-Akzepte, 100 % Sicherheit bei zeitgemäßer monatl. Verzinsung v. Groß-Handels- u. Industrie-Unternehmen per sof. gesucht. Angebot unt. „kurzfristig" a. d. Gst. A. Kriedte, Grudziądz.

Gratis nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen

alle Arten von

Pelzen

für Damen u. Herren

Innenfutter und verschied. moderne Felle für Besätze

Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung. 2977

Preisliste gratis und franko (neu).

„Futeral"
Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 308.
Filiale: **Podwale 18**, Tel. 1247.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachm. 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, mit großer Geduld getragenem Leiden mein geliebter Mann, unser rastlos tätiger Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Land- und Gastwirt

Rudolf Greger

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Emilie Greger
Frieda du Vuits geb. **Greger**
Artur du Vuits
Oskar Greger
Käte Greger geb. **Düsterhöft**
Paul Greger
und 2 Enkelkinder. 1640

Berlinek, Oldenburg, Bydgoszcz, den 8. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Berlinek aus statt.

„Ein Verge't's Gott"

allen Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes, insbesondere dem Vikar Herrn **Birkholz** für die Trostworte am Sarge und Grabe. 1634

Martha Hoffmann geb. Schmidt.

Łęgnowo, den 9. März 1929.

Bydgoszcz Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3.
beim Schlachthaus.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt ul. Dworcowa 6, 1 Tr.

DER SPRINGENDE



Nur **gute**
WERBE-DRUCKSACHEN
bringen den gewünschten
Geschäfts-Erfolg

2249

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ / Jagiellońska 16

Naether
Kinder-Wagen
A. Hensel,
Bydgoszcz,
Tel. 193 und 408.

Schmotzer's
ZUKUNFT EXTRA
Hack maschine
Preisgekrönt

P. Brunk, Töpfermeister,
Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 11
empfiehlt sich bei vorkommend. Bedarf. 1588

Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 2754
Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621

Allen die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen so herzliche Anteilnahme bezeigten, besonders Herrn Pfarrer Geib für den gespendeten Trost, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen
Gustav Hahnfeldt.

Więcbork, den 9. März 1929.

An- u. Ab-Fuhr 1444
von
Gütern aller Art
erledigt prompt
G. Schroeder Nachf.
O. Gloekel
Tel. 1775 — Pomorska 16 — Tel. 1775

Vom 11. März ist die Autobuslinie 1641
Bydgoszcz—Inowrocław—Kruszwica—Jeziorce
eröffnet. Die Preise betragen p. km 7 gr. Abfahrt ul. Pocztowa, neben der Hauptpost.
S. Gotówka.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag d. 14. März abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!

Lucia

od. Liebe an der Grenze
Operette in 3 Akten von E. W. Roll. Musik von Walther Hendel.

Eintrittskarten ab Dienstag in Johne's Buchhandlg., Donnerstag von 11 [illegible] 1 Uhr u. ab 7 Uhr an der Theaterk.

3497 **Die Leitung.**

Ehret das Andenken Eurer lieben Verstorbenen durch ein

Grabdenkmal.

Eine vernachlässigte Ruhestätte bietet immer einen traurigen Anblick. 2876

Durch meine seit 34 Jahren bestehende Firma und mit Unterstützung von ersten Fachleuten bin ich in der Lage, das denkbar Beste und Sauberste in höchster Vollendung zu leisten.

Keine maschinelle Massenfabrikation. Niedrige Preise, Zahlungserleichterung.

G. Wodsack
Steinmetzmeister
Tel. 651. — Bydgoszcz, **nur Dworcowa 79.** — Tel. 651.

Ert. Klavierunterricht nach mod. Methode f., Anfänger und Fortgeschrittene. Zu erfr. u. 1584 in der Geschst.

Schlafzimmer 625, Eßzimmer 575, gedieg. kl. Herrenzimmer 650, Standuhr 165, Teppich 85, Schreibmaschine, Bücherschränke, Schreibtische, mehr. Spiegel, Salongarnitur, siebenteilig, **Sing.-Nähmasch., Sofas, Chaiselongues, Küchen, Vertikos 38, Kleiderschränke 58, Stühle 8.50, Gardinenstangen 1, Bettstelle 21, Tische, Kommoden u.** v. a. verkauft äußerst billig 1650
Okole, Jasna 9, Hth. pt.

Kino Nowości Mostowa 5 — Tel. 386 — Premiere des Prachtfilms **„Goniec Napoleona" („Napoleons Eilbote")**

In den Hauptrollen: Gräfin **Rina de Lignoro** und der weltberühmte Atlet **Macistes**